

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

3.5.1938 (No. 102)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952748)





# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2051 und 2052. Postfachkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 61 Pfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,24 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pfg. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 102

Dienstag, den 3. Mai

Jahrgang 1938

## Adolf Hitler betrat den Boden Italiens

### Herzliche Begrüßung auf dem Brenner durch den Herzog von Pistoia und Parteisekretär Starace

Am Brenner, 3. Mai.

Der große Staatsbesuch des Führers und Reichkanzlers in Italien, mit dem Adolf Hitler den Besuch Mussolinis im September 1937 in Deutschland erwidert, hat begonnen. Am Dienstagmorgen um 8,01 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf der italienischen Grenzstation des Brenner-Passes ein. Zwischen zwei mächtigen vieredigen Pfeilern, die gekrönt sind von den Hoheitszeichen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland, fuhr der Zug unter den Klängen der Nationalhymnen langsam in den erst kürzlich großzügig ausgebauten und erneuerten Bahnhof ein.

Auf dem mit Blumen und den Fahnen der beiden Nationen prächtig geschmückten Bahnsteig entboten die Sondermission des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien, geführt von Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Pistoia und einer Abordnung der nationalen faschistischen Partei, geführt von Seiner Exzellenz, dem Parteisekretär Minister Starace, dem Führer das erste herzliche Willkommen auf italienischem Boden.

Die Ehrenkompagnie präsentierte, während der Führer die Front abschritt. Dann setzte nach kurzem Aufenthalt der Zug, der den Führer am heutigen Tage nach Rom bringen wird, seine Fahrt fort.

## Ganz Berlin entbot den Abschiedsgruß

(N.) Berlin, 3. Mai 1938.

Am Montagnachmittag hat der Führer und Reichkanzler die Reichshauptstadt verlassen, um sich nach Italien zu begeben. Seine Abfahrt gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung, auf der Hunderttausende von Berlinern und in Berlin lebenden Italienern dem Führer begeisterte Abschiedsgrüßungen bereiteten. Den Höhepunkt bildete die Ansprache Hermann Görings, der im Namen des ganzen deutschen Volkes dem Führer den Abschiedsgruß aller Deutschen zurief.

Schon in den Vormittagsstunden steht die ganze Innenstadt im Zeichen der Abfahrt des Führers. Singende Kolonnen der SA, SS und der Hitler-Jugend marschieren durch die Straßen und formieren sich schon bald zu Spalieren, die sich von der Reichskanzlei herüberziehen über die Wilhelmstraße, die Anhalter Straße und den Astantischen Platz zum Anhalter Bahnhof. Bald rücken auch schon die Kolonnen des Berliner Faschis, der Jungfaschisten und des Balilla an, um die Spalierbildung unmittelbar am Anhalter Bahnhof zu übernehmen. Hinter den Sperrketten aber wachsen die Menschenmauern von Stunde zu Stunde in die Breite. Die Betriebe der Innenstadt haben meist schon in den Vormittagsstunden geschlossen, um ihren Gefolgschaftsmitgliedern die Teilnahme an diesem historischen Ereignis zu ermöglichen. Der weite Platz vor dem Bahnhof ist mit Menschenmauern dicht besäumt, während die Wilhelmstraße sich im Nu zu einem einzigen Block unübersehbarer Massen verwandelt.

Die Spannung der Massen, die den Wilhelmplatz und die angrenzenden Straßenzüge befeht halten, steigt von Minute zu Minute. Die Abperrmannschaften haben alle Mühe, dem Druck

der Massen standzuhalten. Nach der Abfahrt Dr. Goebbels, Rudolf Heß und Hermann Görings ist der große Moment gekommen: das Tor der Reichskanzlei öffnet sich und der Wagen des Führers biegt ein. Eine Welle der Begeisterung geht über den Platz und pflanzt sich fort von der Reichskanzlei die Wilhelmstraße entlang. Der Führer grüßt stehend im Wagen und dankt für die begeisterten Ovationen.

Vor der Hauptfront des Anhalter Bahnhofs ist indessen eine Kompanie des Wachregiments und der Leibstandarte aufmarschiert. Hitler-Jungen und BDM-Mädel haben hinter einem Meer von rotroten Chrysanthemen Aufstellung genommen und erwarten hier mit klopfendem Herzen den Führer. Der gewaltige Raum im Innern der Bahnhofshalle ist über Nacht in einen Festsaal von eindrucksvoller Schönheit verwandelt worden. Rechts und links des Bahnsteiges, an dem die zwei Regierungszüge mit ihren je elf Wagen eingefahren sind, stehen zwei mächtige Festaufbauten auf weißem Hintergrunde, von goldgezierter Lannengrün umrahmt grüßen die Embleme des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien, ein Hoheitsadler und

### Alle hören des Führers Ankunft!

Der gesamte Rundfunk bringt Hörberichte

Von der heutigen Ankunft des Führers in Rom und der Triumphfahrt zum Quirinal bringt der deutsche Rundfunk im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes des Deutschlandsenders von 20-22 Uhr laufend Hörberichte.

Am Mittwoch, dem 4. Mai, 16-19 Uhr, berichten alle Reichssender im Rahmen eines Unterhaltungskonzertes vom Aufmarsch der Jungfaschisten sowie von der Kundgebung der Auslandsdeutschen in der Basilika di Massenzio. Um 17.30 wird die Veranstaltung vom Deutschlandsender übernommen.

ein Viktorenbündel. Ueber ihnen ein gewaltiger Fächer von Hakenkreuzfahnen und italienischen Bannern.

### „Lieber Führer - glückliche Fahrt!“

Gegen 16 Uhr schon treffen die führenden Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht ein. Man sieht alle Reichsminister, die Reichsleiter, die Staatssekretäre, zahlreiche Generale und Vertreter des auswärtigen Amtes in ihrer neuen Uniform. Zusammen mit einer großen Anzahl von Offizieren des Faschis trifft unter Führung des Geschäftsträgers Graf Magistrati das gesamte Personal der italienischen Botschaft ein. Auch der königlich ungarische Gesandte in Berlin ist erschienen. Eine erwartungsvolle, feierliche Stimmung liegt über dem festlichen Raum. Hinter den Vorbeerbänden flammen die Quarzlichter großer Scheinwerfer auf und richten ihre Strahlenbündel auf den Eingang und den Bahnsteig. Von draußen klingt Jubel in die Stille der Halle und im Nu ist der Riesentraum von donnernden Heilrufen erfüllt. Der Führer ist eingetroffen und schreitet, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, Rudolf Heß, Dr. Goebbels, Graf Magistrati und den Männern seines Stabes vom Eingang zum Bahnsteig herüber. Er begrüßt nun die Männer des Reichskabinetts und die anderen Ehrengäste. Generalfeldmarschall Göring tritt nun auf den Führer zu und entbietet ihm in einer kurzen Ansprache den Abschiedsgruß des deutschen Volkes.

„Mein Führer!“

In diesem Augenblick darf ich Ihnen die Abschiedsgrüße des ganzen deutschen Volkes übermitteln. Sie fahren jetzt als Staatsoberhaupt, als unser Führer, zu einer befreundeten Nation, um den Besuch zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volke und Ihnen abgestattet hat. Unsere aufrichtigsten und heißesten Wünsche begleiten Sie. Wir wissen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen wird, die Festigkeit der Achse Berlin-Rom aufs neue unter Beweis zu stellen, und wir wissen, daß diese Zusammenkunft wieder für den Frieden bei



Links: Führer und sein Gefolge auf dem Bahnsteig. Der Führer, Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsleiter Amann, Vertreter der Italienischen Kolonie in Berlin, und andere führende Persönlichkeiten beim Abschied vom Führer vor der Abreise nach Italien.

Rechts: Wenige Minuten vor der Abfahrt des Zuges: Der Führer im Gespräch mit Generalfeldmarschall Göring. In der Mitte erkennt man Reichsminister Dr. Goebbels, und ganz rechts Reichsminister von Ribbentrop (in der neuen Uniform der Diplomaten) (2. Presse-Hoffmann, Sonder-DAF)





der Völkern und den Forderungen der Welt von größter Bedeutung sein wird. Die beiden größten Männer dieses Jahrhunderts treffen sich, und diesem Treffen gelten heute, mein Führer, die herzlichsten Wünsche Ihres Volkes.

**Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr.**  
Der Führer dankt seinem Generalstabschef mit einem festen Händedruck und schreitet nun langsam den Bahnsteig entlang. Von dem Vorplatz des Bahnhofs bringen unaufhörlich Sprechrohre in die Halle: „Mein Führer — glückliche Fahrt!“ und „Grüß an den Duce!“ Der Führer steht noch einige Minuten auf dem Bahnsteig, bis der Fahrdienstleiter mit lauter Stimme verkündet: „Bitte einsteigen!“ Jeder fühlt die Größe dieses Augenblicks, als sich der Führer nun, während der Zug langsam anfährt, aus dem Wagenfenster herauslehnt und die auf dem Bahnsteig versammelten Männer mit erhobenem Arm grüßt. Der Abschiedsjubel verklingt erst, als der Zug in weiter Ferne auf dem schmalen Band der Gleise den Blicken entzweigt. Eine Reihe historischer Tage ist angebrochen.

## Wir grüßen Euch, Faschisten!

Von Rudolf Hess, Stellvertreter des Führers

Die von Mussolini gegründete führende faschistische Zeitschrift „Gerarchia“ bringt anlässlich des Führerbefuches ein großes Sonderheft heraus, dem wir den folgenden Beitrag des Stellvertreters des Führers entnehmen:

Wie im vergangenen Jahre das italienische Volk in stolzer Begeisterung den Besuch seines Duce in Deutschland miterlebte, so wird in diesen Tagen das deutsche Volk in leidenschaftlicher Anteilnahme den Besuch seines Führers in Eurem Imperium, faschistisches Italien, miterleben!

Zwei große Kulturnationen werden wiederum Tage gemeinsamer Freude, gemeinsamen Glückes und Triumphes in dem erhabenen Bewußtsein feierlich begehen, daß edle Gedanken — in den besten Köpfen der beiden Reiche erdacht und durch sie zur einigenden Weltanschauung in jeder dieser schöpferischen Volksgemeinschaften gestaltet — der Ursprung sind für die Freundschaft der beiden Völker, für Italiener und Deutsche und für die Freundschaft der beiden Nationen, die sie führen: Benito Mussolini und Adolf Hitler.

Mit besonderem Stolz können diese beiden Großen der Geschichte ihrer Länder auf die Bewegungen zurückweisen, die sie in die Geschichte Europas und in die Geschichte der Welt eingestiftet haben, auf den Faschismus und auf den Nationalsozialismus.

Und beide Männer, die ersten Arbeiter und die ersten Kämpfer ihrer Völker, werden in persönlichem Stolz auf die Entwicklung zurückblicken, welche die faschistische und die Nationalsozialistische Partei, als ihre ursprünglichsten Kampforganisationen für die Entfesselung der besten nationalen und sozialen Kräfte in ihren Millionenländern genommen haben.

Mittels ihrer Parteien haben Benito Mussolini und Adolf Hitler ihre Völker vom Marxismus befreit und vor dem Bolschewismus gerettet.

Mittels ihrer haben sie die politische Freiheit und die soziale Gerechtigkeit für ihre Völker erkämpft und erhalten. Mittels ihrer haben sie besonders den schöpferischen Geist der Völker ihrer Länder belebt und die Ehre der Arbeit aller schaffenden Menschen der großen Imperien gesichert.

Mittels ihrer haben sie den beiden alten Völkern Europas den Geist jugendlicher Kraft gegeben und sie zu stolzen Nationen in großen Reichen werden lassen.

Was ist selbstverständlicher, als daß in Staaten wie in Deutschland besonders die ersten Kämpfer des Duce und des Führers, daß die alten Parteigenossen, die Alte Garde des Faschismus und des Nationalsozialismus diese Maienlage der Freundschaft der beiden Bewegungen der Völker, denen sie dienen und der Führer, denen sie gehorchen, als Tage der Genußnahme und als Tage der Bestätigung eines großen kämpferischen Lebensweges empfinden.

Faschisten! Wir, Gefolgsmänner Adolf Hitlers und Ihr, Gefolgsmänner Benito Mussolinis, wir können gemeinsam stolz darauf sein, in die Geschichte mit einzugehen als Männer, die in Zeiten, welche für die Entwicklung des Lebens unserer Völker entscheidend waren, sich auf die besten verschoren haben, die uns in den Tagen der Not das Schicksal gab und die zu den Größten gehören, die auf Italiens und Deutschlands Erde geboren wurden.

So grüße ich Euch in stolzer Erwartung der kommenden Tage: Es lebe Mussolini! Heil Hitler!

## Kürzmalbildungen

Der Führer und Reichkanzler hat General Franco anlässlich des spanischen Nationaltages drahlisch seine Glückwünsche übermittelt.

Die Ehrenabordnung der deutschen Arbeiterkassen, die zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes nach Berlin gekommen war, folgte am Montag einer Einladung der Stadt Berlin zu einem Empfang im Rathaus.

Im Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit in Berlin eröffnete am Montagvormittag Hauptamtsleiter Marrenbach die Amtseinführung der Deutschen Arbeitsfront. Er sprach über die organisatorische Neuordnung der Werkstätten der DAF.

Der Führer und Reichkanzler hat der Hofschauspielerin Lucie Wildbreu in Wien und Berlin den Titel Staatschauspielerin verliehen.

Der Reichsbauführer empfing im Reichsernährungsministerium die 41 Sieger und Siegerinnen der Wettkampfgemeinschaft im Reichsberufswettbewerb 1938.

Die italienische Minister für Volksbildung Alfieri empfing am Montag die aus mehr als 100 Schriftleitern bestehende Abordnung der deutschen Presse sowie des Films und des Rundfunks und betonte in einer Ansprache die Frontgemeinschaft der deutschen und italienischen Presse.

Der neue deutsche Botschafter in London, Dr. Herbert von Dirksen, traf am Montagvormittag mit seiner Gattin in London ein.

Die Reise des Führers nach Italien findet in Amerika die größte Beachtung. Die „Newport Times“ erklärt in einem Leitartikel, die Delegation, die den Führer begleitet, sei wohl eine der bedeutendsten, die Deutschland je verlassen habe.

Die Abwehrbewegung der Palästina-Araber gegen den Teilungsplan findet in Ägypten starken Widerhall. Die ablehnende Stellungnahme in arabischen Kreisen wird immer härter.

# Rom in größter Spannung

Alle Vorbereitungen zum Führerbefuch sind abgeschlossen

(R.) Rom, den 3. Mai.

Die wenigen Stunden bis zum Eintreffen des Führers in Rom erlebt das italienische Volk in fiebernder Erwartung. Die Abreise Adolf Hitlers von Berlin wurde gestern abend von den italienischen Sendern übertragen, wobei die Sprecher immer wieder darauf hinwiesen, mit welchem Jubel Zehntausende herzlichsten Abschied von ihm nahmen und ein 75-Millionen-Volk den Schöpfer des Großdeutschen Reiches auf seiner Fahrt nach Italien im Geiste begleitet. Die letzten Vorbereitungen zum festlichen Empfang des Führers sind getroffen. Die Stadt ist nur noch ein einziges Meer von Fahnen.

Endlose Menschengängen wanderten im Laufe des gestrigen Tages hinaus zum Quirinal, um zu den Fenstern hochzublicken, hinter denen Adolf Hitler wohnen wird. Überall in den Straßen Roms sieht man deutsche Uniformen, deren Träger mit größter Herzlichkeit begrüßt werden. Der Amtssitz des Duce, der Palazzo Venezia, hat nun ebenfalls sein Festkleid vollendet. Fünf riesige Gobelins aus dem XVI. Jahrhundert schmücken mit Lorbeergirlanden die mächtige Front des Palastes.

Auch die Presse kennt kein anderes Thema. Der Verlauf der Reise des Führers wird von ihr ausführlich berichtet, ebenso die Begeisterung von Millionen Volksgenossen, die den vorüberfahrenden Sonderzügen auf den Bahnsteigen der Städte und Dörfer jubeln. Aber auch die große politische Bedeutung dieser geschichtlichen Begegnung der beiden Volksführer wird von ihr auf das Stärkste hervorgehoben. Die Solidarität der beiden Nationen, schrieb Gamba im „Giornale d'Italia“, habe den

verhängnisvollen Versuch der Errichtung eines demokratischen Blochs gegen die autoritären Staaten zum Scheitern verurteilt. Die ersten Anzeichen eines besseren Einvernehmens zwischen den Großmächten habe die Bedeutung der Reise als Instrument des Gleichgewichts und der Klärung der politischen Situation eindeutig erwiesen.

## SA-Musik in Rom

An dem großen Geschehen des Führerbefuches in Rom nimmt auch die Kapelle der SA-Standard-Regiment teil. Bei ihrem Eintreffen und den beiden ersten Platzkonzerten, die sie Montag nachmittag und Montag abend gab, wurden die siebzig Mann des Musik- und Spielmanszuges mit Herzlichkeit begrüßt und gefeiert. Ihre Haltung und ihre musikalischen Darbietungen lösten allgemeine Bewunderung aus. Überall, wo die Männer mit dem silbernen Ringtragen im Stadtbild erschienen, wurden sie von den Massen, die am Vortage des Führerbefuches durch die festlichen Straßen Roms strömten, umdrängt.

Die Kapelle wird am Dienstag zum Empfang der Sonderzüge der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation, die aus allen Teilen Italiens erwartet werden, auf dem Hauptbahnhof konzentriert und dann den Zug der uniformierten Parteigenossen der Landesgruppe zum Ostia-Bahnhof geleitet. Dort nehmen die Männer zum Empfang des Führers Aufstellung und erleben so den großen Augenblick, da der Führer in Rom eintrifft.

# Jugendchutz und Arbeitszeit

Wichtige neue Gesetze der Reichsregierung

(R.) Berlin, 3. Mai.

Das am 1. Mai von der Reichsregierung beschlossene Jugendchutzgesetz atmet nationalsozialistischen Geist im besten Sinne des Wortes. Das neue Gesetz reiht sich würdig in den Rahmen der bisherigen sozialpolitischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates ein. Es ist erfreulich, daß es eine einheitliche Zusammenfassung aller Schutzbestimmungen für Kinder und Jugendliche bringt. Darüber hinaus schafft das Gesetz sachlich bedeutungsvolle Verbesserungen. Der Geltungsbereich des Jugendgesetzes erfährt eine Ausdehnung auf alle in einem Lehr- und Arbeitsverhältnis oder mit ähnlichen Dienstleistungen beschäftigten Jugendlichen. Bestimmte Gewerbegruppen sind jedoch ausgenommen, und zwar die Hauswirtschaft, die Landwirtschaft, die See- und Binnenwirtschaft, sowie die Luftfahrt, für die demnach eine Regelung in besonderen Gesetzen vor sich gehen wird.

Das grundsätzliche Verbot der Kinderarbeit, die Herabsetzung des Schulkalters von 16 auf 14 Jahre, das Verbot jeglicher Nachtarbeit für Jugendliche unter 18 Jahren, das grundsätzliche Verbot der Nachtarbeit für Jugendliche, das nunmehr eingeführte erweiterte Wochenende sowie die in dem neuen Gesetz festgelegten Urlaubsbestimmungen, um nur die wichtigsten Bestimmungen des neuen Jugendgesetzes herauszugreifen, kennzeichnen zur Genüge die Bedeutung des Gesetzes. Im Sinne des Gesetzes ist Kind, wer noch nicht 14 Jahre alt ist, und Jugendlicher, wer 14 Jahre und noch nicht 18 Jahre alt ist. Vor allem die gesetzlich niedergelegte Bestimmung des freien Wochenendes stellt eine vollkommene Neuregelung dar. Damit wird zum erstenmal in der deutschen Gesetzgebung für die Jugendlichen allgemein ein freies Wochenende von Sonnabend 14 Uhr ab eingeführt. Wo sich diese Möglichkeit nicht ergibt, muß an die Stelle des Sonnabend-Nachmittags ein anderer freier Nachmittag in der Woche bzw. ein freier Vormittag treten. Das Verbot der Sonntagsarbeit ist beibehalten worden. Die Strafbestimmungen haben eine erhebliche Verschärfung erfahren. Das Jugendgesetz tritt am 1. Januar 1939 in Kraft; nur die Bestimmungen über den Urlaub erhalten sofort Gültigkeit, damit die Jugendlichen schon in diesem Sommer in den Genuß des längeren Urlaubs gelangen.

Zugleich wird das neue Gesetz über die Arbeitszeitordnung veröffentlicht, da das Jugendgesetz eine neue Arbeitszeitordnung notwendig macht. In Zukunft findet das neue Gesetz über die Arbeitszeitordnung auf Jugendliche keine Anwendung mehr, da diese dem Jugendgesetz unterliegen. Durch die neue Arbeitszeitordnung wird die Arbeitszeit der Erwachsenen an die der Jugendlichen angepasst. Sie soll nicht nur den körperlichen und sachlichen Veränderungen Rechnung tragen, sondern auch den erwachsenen Gefolgschaftsmitgliedern die notwendige Gesundheitsfürsorge und Freizeit gewährleisten.

Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt nach wie vor acht Stunden. Dagegen ist eine andere Verteilung der Arbeitszeit in bestimmten Fällen möglich. Von Bedeutung ist die Vorschrift einer einheitlichen Mindestpause für alle männlichen Gefolgschaftsmitglieder. Vor allem ist aber in der neuen Arbeitszeitordnung ein erhöhter Schutz der Frauen verankert. Die Beschäftigten, die bislang für Arbeiterinnen und größere Betriebe bestanden haben, sind in Weaafall gekommen. Der erhöhte Schutz der Frauen gilt also zukünftig grundsätzlich für alle weiblichen Gefolgschaftsmitglieder.

So bedeutet die neue Arbeitszeitordnung einmal eine weitestgehende sachliche Verbesserung des Arbeitsgesetzes für die erwachsenen Gefolgschaftsmitglieder, und zum anderen eine weit überblickbarere und auch einfachere Gestaltung des Arbeitszeitrechtes. Wie das Jugendgesetz tritt auch die neue Arbeitszeitordnung am 1. Januar 1939 in Kraft.

## Dr. Ley in Griechenland

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf auf seiner Reise im Flugzeug mit seiner Begleitung in Saloniki ein. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der griechischen Behörden und der deutsche Konsul eingefunden. Dr. Ley wird am Dienstag Athen erreichen und dort die Ausstellung „Freude und Arbeit“ eröffnen. Die Zeitungen veröffentlichen ausführliche Artikel über die Ausstellung und begründen die Absicht Dr. Lays, mit dem befreundeten griechischen Volk gemeinsam zu arbeiten an der Verwirklichung der fortschrittlichen Idee, die sich in dem Begriff „Freude und Arbeit“ verkörpert.

# München wird gewaltig ausgebaut

U-Bahnnetz und Autobahnring - Brunckstraße und Großbauten - Hauptbahnhof wird verlegt

(R.) München, 2. Mai.

Zu den vom Führer angeordneten Plänen über den Ausbau Münchens werden jetzt Einzelheiten bekannt. München wird zu einem Kulturzentrum ersten Ranges ausgebaut werden. Die großzügige Ausgestaltung der Hauptstadt der Bewegung sieht vor allem die Verlegung des Hauptbahnhofs, die Anlage eines Autobahnringes und eines Untergrundbahnnetzes sowie den Bau einer Brunckstraße vor.

Gegenüber aller Großzügigkeit der bekanntgegebenen Umpläne aber wird das urreigste Gesicht des alten, liebgehabten Münchens in seinen Grundzügen und seiner Eigenartlichkeit erhalten bleiben. Nur aufgelodert und ausgedehnter wird sich München dem Beschauer zeigen. Alles Hindernis und Unschöne wird verschwinden und die Architektur des Dritten Reiches in ihrer genialen Monumentalität zum Ausdruck des neuen Stadtbildes werden.

Schon vor mehr als drei Jahrzehnten lehten in der Erkenntnis, daß die Bahnanlage Münchens nicht nur verkehrsmäßig ungenügend, sondern ein Hemmnis der freien städtebaulichen Entwicklung der Stadt München geworden waren, Neuplanungen ein mit dem Ziel, den Hauptbahnhof teilweise oder ganz durch Verchiebung des Aufnahmegebäudes in westlicher Richtung zum Durchgangsbahnhof zu gestalten. Aber das Eingreifen des Führers nach dem Siege der Bewegung brachte das ganze Problem zur endgültigen Lösung.

Ein monumentales Empfangsgebäude am Bahnhof

Der neue Bahnhof ermöglicht einen reibungslosen Durchgangsverkehr vom Norden und Westen nach Osten und Süden. Diese neue Anlage dient aber nur für den Personenverkehr. Ein monumentales Empfangsgebäude wird als Abschluß der neuen Bahnhofstraße stehen. Die neue Lage des Hauptbahnhofs erfordert eine schnelle Verbindung mit der Stadtmitte und dem Bahnhof München-Ost für den Vorortverkehr. Hierfür wird eine Untergrundbahnlinie West-Ost erbaut. Die Verbindung der Stadt vom Süden nach Norden erfolgt durch die Süd-Nordlinie, den U-Bahn-Schnittpunkt bildet der Karlsplatz. Ein neuer Vertriebsbahnhof soll in München-Nord entstehen.

Städtebaulich ergibt sich für den Ausbau der Hauptstadt der Bewegung die Möglichkeit, auf dem über 2 1/2 Kilometer langen freigewordenen Gelände des jetzigen Bahnhofs einen wahrhaft monumentalen, neuen Straßenzug zu schaffen, der alle die Neubauten aufnehmen wird, welche die sich vor unseren Augen vollziehende Steigerung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der Stadt München erfordert. Hier wird die neue große Oper als vornehmster Bau des neuen Münchens Platz finden. Ebenso ein neues, großes Operetten-theater, ein Variété mit Kabarett, ein großes Tonfilmhaus, ein riesenhaftes, städtisches Sportbad mit allen erforderlichen Nebenanlagen, ein großer Saalbau für festliche Großveranstaltungen, das mächtige Partei-Verlagsgebäude, ein AdF-Hotel für den Durchgangsverkehr, ein großes Hotel ersten Ranges, weitere Hotels von abgestuft Bedeutung, neben Vergnügungstätten aller Art, Kaffees, Bierpaläste u. a. m.

## AdF-Hotel im Hochhausbau

Der Bahnhofsvorplatz erfährt eine ganz besondere Gestaltung: An ihm liegen außer dem monumentalen Empfangsgebäude des neuen Hauptbahnhofs die Prachtbauten der neuen Eisenbahndirektion und der Postdirektion, sowie die beiden Hochhäuser des Partei-Verlages und des AdF-Hotels. Die 2 1/2 Kilometer lange Straße ermöglicht einen vollen kreuzungsfreien Verkehr mittels Anlage von drei den Hauptverkehrsqueradern entsprechenden Unterführungen, neben denen noch in jedem Block Fußgängerunterschlüsse für den Querverkehr innerhalb des Straßenaumes angeordnet sind. Auch der Bahnhofsvorplatz ist für völlig kreuzungsfreien Verkehr eingerichtet. Auf ihm erfolgt die Einmündung der Reichsautobahn-Zubringerstraße von Karlsruhe-Stuttgart-München.

Einen nicht minder großen Einfluß auf die Gestaltung des künftigen Stadtbildes üben nach der Eisenbahn und Untergrundbahn die Reichsautobahnen und ihre Einführung mittels Zubringerstraßen in das Stadtbild aus. Wehlich wie die großen Eisenbahnlinien durch die Schaffung neuer Zubringerstraßen von der Nordlinie nach Westen und Osten einen vollen



## Leer, Nord und Land

Leer, den 3. Mai 1938.

### Gestern und heute

otz. Am vergangenen Sonnabend fand, wie wir gestern bereits berichteten, in der Reithalle der Ostfriesischen Fahr- und Reitschule eine Reitererscheinungsprüfung für den Bereich des Reiterturns 5/63 statt, bei der insgesamt 96 Prüflinge, darunter 9 jugendliche Reiter, den Reitererscheinungsprüfung erfolgreich sich erringen konnten. Der starke Besuch aus den Kreisen der einheimischen Bevölkerung zu den Prüfungsleistungen bewies wieder einmal, daß das Interesse für den Pferdesport in der hiesigen Gegend sehr groß ist. Darüber hinaus hat die Verleihung der vom Führer gestifteten Anerkennungsplakette an 20 Volksgenossen aus dem Kreise Leer, die ihre Pferde zu Zwecken der Ausbildung der SA-Reiterei bzw. der NSM-Reiterei unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben, den Beweis erbracht, daß in unserem Kreise Leer der Förderer des Dienstes am Pferd große Opfer und viel Interesse entgegengebracht werden. Fast in den Frühjahrsmonaten, wo die deutschen Rennplätze nacheinander ihre Pforten wieder öffnen, rückt auch der Galopprennsport wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Auch die Frage der Leier: „Was hat der Rennsport für einen Sinn?“ wird wieder aktuell. Der Rennsport und damit die Vollblutzucht sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, da doch der Rennsport als Leistungsprüfung der Zuchtanstrengung für die Vollblutzucht dient. Die Vollblutzucht hat wieder die Aufgabe, die Landespferdezucht mit geeigneten Vätertieren zur Zuchtverbesserung zu versorgen; sie dient somit der Rassefreiheit und Wehrfreiheit der deutschen Nation. Der Rennsport ist kein Buch mit sieben Siegeln, es gibt hier auch keine Geheimnisse — wie dies so gerne in Rommen, Novellen, Filmen u. dergl. dargestellt wird — aber am Erfolg sind im Rennsport im Gegensatz zu allen anderen Sportarten stets zwei Ebenen beteiligt; hier liegt auch die Schwierigkeit des ständigen Erfolges, die leider allzu oft übersehen wird. Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen hat als Spitzenorganisation des Rennsports und der Vollblutzucht unter dem Titel „Vollblut und Rennsport“ eine reichsweite Schrift herausgegeben, die jedem noch fernstehenden Deutschen das Pferd und die Rennbahn nahebringen soll. In Wort und Bild gibt die Schrift einen lebendigen Einblick in die Zucht des Vollblutes und in die Kämpfe und das Leben auf der Rennbahn. Die Schrift ist bei den deutschen Rennvereinen erhältlich.

Starke Interesse besteht auch für den Besuch der Reichsgartenschau in Essen. Wie uns der Verkehrsverein für Leer und Umgebung mitteilt, wird zur Erleichterung des Besuchs der Reichsgartenschau in Essen die Reichsbahn über den üblichen Rahmen hinaus Sonntagsrucksackkarten an jedermann ohne Ausweis in nachstehendem Umkreis mit folgender Geltungsdauer ausgegeben: Zum Wochenende werden außer den Wärdia nach Essen aufliegenden Sonntagskarten auch solche von allen anderen Bahnhöfen im Umkreis von 200 km und von Bremen, Emden, Mainz und Wiesbaden ausgegeben, die zur Einfahrt von Sonnabend 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr (Beendigung der Dinnreise) und zur Rückfahrt von Sonnabend 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (Beendigung der Rückreise) gelten.

Gegenwärtig machen vielen Gartenbesitzern, bei denen sich die einheimischen Singvögel zum Nestbau und Brüten niedergelassen haben, die unbedenklichen Raben und Hunde große Sorge. In diesem Zusammenhange dürften einige Zahlen interessieren, die über den Abschlag von wildernden Hunden und Raben bekanntgeworden sind, die beim besten Willen keine besondere Empfehlung für die Halter dieser sonst so nützlichen Haustiere bedeuten. In der Zeit von 1935/36 bis 1936/37 vergrößerte sich die Zahl der beim Wildern erlegten Hunde von nicht ganz 53 000 auf fast 70 000. Während der gleichen Zeit ist die Zahl der beim Wildern abgeschossenen Raben von rund 235 000 auf weit über 364 000 angestiegen. Es wird wohl nur sehr wenige Volksgenossen geben, die ein derartiges Zahlenausmaß erwartet hätten. Tatsache aber ist es, daß Jahr für Jahr wildernde Hunde und Raben abgeschossen werden müssen, um nicht die Verluste an

Wild und Singvögeln noch höher werden zu lassen, als sie es so schon sind. Pflege und Nutzung des Wildes ist sicher eine volkswirtschaftlich recht bedeutende Angelegenheit, die Zahlen über die jährlichen Jagdergebnisse sprechen dafür, und neuerdings ja auch besonders die Gaben der deutschen Jägerschaft an das Winterhilfswerk. Die Bedeutung der Singvögel für die Vernichtung schädlicher Insekten ist überhaupt nicht zu erweisen. Man darf angesichts dieser Tatsachen erwarten, daß die Halter von Hunden und Raben dafür sorgen, daß die Tiere nicht in freier Wildbahn herumstreifen und dort am Getier des Waldes großen Schaden anrichten. Dabei ist es gerade in den kommenden Wochen notwendig, scharf Obacht zu geben; Hunde und Raben haben in dieser Zeit ohne Aufsicht draußen nichts zu suchen. Dem Tierhalter muß aber auch gesagt werden, daß er bei Nichtachtung dieser Forderung zum Schadenersatz herangezogen werden kann. Der volkswirtschaftliche Schaden ist allerdings damit nicht wiedergutmachtbar. Und dieser Schaden, an dem das ganze Volk zu tragen hat, ist bestimmt nicht gering. Darum mögen die Freunde der Hunde und Raben dafür sorgen, daß ihre Tiere gerade in dieser Zeit aus Wald und Feld ferngehalten werden.

### Personalnachrichten der Reichsbahn

otz. Befördert wurden zum Ab-Inspektor: Niehoff in Emden; zum Ab-Inspektor Probsthain und Cramer in Emden; zum Ab-Sekretär de Vries in Emden, Flemer in Aurich, Kramer in Ebergen; zum Zugführer: Efers in Emden; zum Wagenmeister: der Wagenmeister-Anwärter Bakker in Emden; zum Rangiermeister: der Rangieranwärter Müller in Leer; zum Leitungsmeister: der Leitungsanwärter Appelborn in Leer; zum Kottenführer der Kottenführer-Anwärter Nedens in Aurich; zum Leitungsanwärter: der Leitungsanwärter Gering in Emden; zum Rangieranwärter: die Hilfsrangierer Engels in Leer und Wehner in Emden; zum Zugschaffner: die Zugschaffner-Anwärter Hebdinga, Post, Bordeaux, Veenhuis, Garrels und Rod in Emden; zum Ladeschaffner der Ladeschaffner-Anwärter Heitgenberg in Neufcham; zum Weichenswärter: die Hilfsweichenswärter Hoffmann in Carolinenfiel, Meenen in Emden.

## Wiederholungsübungen für SA-Sportabzeichen-Träger

Am 8. Mai 1938 haben sich alle SA-Sportabzeichen-Träger (Ausgenommen die Angehörigen der SS, des NSKK des RAD und der Polizei und die z. Bt. bei der Wehrmacht dienenden Sportabzeichen-Träger) um 7.30 Uhr auf den nachstehend aufgeführten Plätzen zwecks Ableistung der Wiederholungsübung einzufinden.

Anzug: soweit vorhanden, Dienstanzug der betr. Formation oder Zivilanzug mit marschfähigen Stiefeln oder Schuhen.

Mitzubringen sind:

1. Leistungsbruch,
2. Weisheitszeugnis,
3. 0,50 RM. Verwaltungsgebühr für die SA-Sportabzeichen-Urkunde.

### SA-Sturm 1/3, Leer, Gastwirt Voigt, Wörde

die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Andorf, Hetsfelde, Leer, Loga, Logabirum, Reburg.

### SA-Sturm 3/3, Obeßum, Gastwirt Jolabs

die Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Beningafehn, Boelzelerfehn, Gandersum, Hohegafte, Heringafehn, Neufehn, Reermoor, Rüttermoor, Ober-Tann, Peltum, Rorichum, Stiefelkampfehn, Terborg, Tergast, Timmel, Veenhuis, Veenhuiser-Kolonie, Waringafehn.

### SA-Sturm 4/3, Remels, Gastwirt Wenke

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Gartenweg, Wühren, Firrel, Groß-Oldendorf, Grob-Sander, Jüßerde, Klein-Oldendorf, Klein-Remels,

### Ausbau des Ernährungswertes

Förderung der Maisaktion.

otz. In Verbindung mit der zusätzlichen Schweinemast, die nur an einigen geeigneten Orten durchgeführt werden kann, wird die Reichs-Maisaktion dagegen in allen Ortsgruppen des Kreises Leer durchgeführt.

Sinn und Zweck der Reichs-Maisaktion ist, alle landwirtschaftlich bisher nicht benutzten Flächen mit Mais anzubauen, damit die heute teilweise herrschende Kraftfutternotlage überwunden wird. Der Mais wird normalerweise den doppelten Körnerertrag von Hafer, Gerste oder sonstigem Getreide bringen. Die Aktion soll weiter für die Zukunft weiteste Kreise für den Maisanbau interessieren. Der Mais ist eine fremdbefruchtende Pflanze. Der Anbau ist quadratisch vorzunehmen. Am besten haben sich Standweiten (Reihen auseinander 60 cm und innerhalb der Reihen zirka 30 cm) bewährt. In jedes Loch sind 2-3 Körner 5-7 cm tief zu pflanzen. Die Aussaat hat von Ende April bis Anfang Mai zu erfolgen.

Die Ortsgruppen der NSB halten das Saatgut bereit. Es kann mit näheren Pflanzanweisungen dort sofort abgefordert werden.

Die nächste Abholung von Flächenabfällen für die Schweinemast erfolgt am Mittwoch dieser Woche.

otz. Neuer Obermeister. Zum Obermeister der Rührer- und Mühlenmacher-Jungung für die Kreise Aurich, Emden, Leer und Aurich, mit dem Sitz der Jungung in Emden, wurde der Rührer- und Mühlenmachermeister Theodor Lubold in Emden, Kleine Brückstraße, von der Handwerkskammer zu Aurich bestellt.

otz. Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Aurich bestanden die Meisterprüfung im Malerhandwerk Friedrich Janssen und Theodor Janssen, beide aus Tjüch, Bernhard Barckling aus Leerdorf, Eibert Schoof aus Verumbur, Jürgen Bohlen aus Waringafehn, Heinrich Frießberg aus Marienheide und Johann Peters aus Westeholt. Die Meisterprüfung im Maurer- und Zimmererhandwerk bestand Johann Siemers aus Friedeburg.

otz. Reichsbahnpersonalie. Der Reichsbahnassistent Peter Loof, der bei der Güterabfertigung Leer tätig ist, wurde mit Rückwirkung vom 1. Februar 1938 an zum Reichsbahnsekretär befördert.

Klein-Sander, Lammertsehn, Neufirrel, Reermoor, Reidorf, Reidorfermoor, Oshentopf, Odenhausen, Otmannsehn, Poghausen, Remels, Schermsdorf, Spolz, Stapel, Stapelermoor.

### SA-Sturm 5/3, Hesel, Gastwirt Meyer

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Ammerham, Barge, Bargersehn, Brinbum, Bruum, Brückenfehn, Buzboomssehn, Detern, Deternerlehe, Hühum, Haffelder-Borwert, Heide, Hesel, Hollen, Holtland, Klein-Hesel, Klein-Hollen, Lehmgafte, Meerhauen, Nordgeorgsehn, Nortmoor, Plaggenburg, Scharrel, Siebestock, Stallbrüggerfeld, Stidhauen-Welde, Stid-georgsehn, Stidgeorgsehnmoor, Stidsehn.

### SA-Sturm 11/3, Weener, Gastwirt Alfen

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Bingham, Binghamgafte, Diele, Dielerheide, Dieler-schanze, Feerthorburgum, Halle, Holtshusen, Holtshuserheide, Kirchborgum, Middelsteinborgum, Stapelmoor, Stapelmoorerheide, Vellage, Weener.

### SA-Sturm 12/3, Bunde, Schulplag

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Bunde, Bunderhee, Bovenhufen, Bunderneuland, Boen, Beschotenweg, Charlottenpolder, Georgimold, Heerenland, Kloster-Dünebroek, Möhlenwarf, Tichel-warf, Weenermoor, Whymeer.

### SA-Sturm 13/3, Jemgum, Gastw. van Loh

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Böhmerwold, Bunderhammrich, Dikum, Dikumer-hammrich, Dikumer-Verlaat, Hahum, Hahumersehn, Holtgafte, Jemgum, Landschapspolder, Marienchor, Midlum, Reidorf, Oldendorf, Oldendorper-hammrich, Pogum, Soltborg.

### SA-Sturm 14/3, Jhrhove, Schulhof

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Bademoor, Dornborg, Driever, Estham, Fohlhufen, Grotgafte, Hoerenborg, Jhrhove, Jhren, Jdehörn, Klinge, Kollinghorst, Koldeminte, Kloster-Milde, Luit-emwolve, Nettelburg, Schatteburg, Tjüch, Weeterborg, Wiltshausen.

### SA-Sturm 15/3, Völlenesehn, Oberturnm. Diekmann

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Flachmeer, Groswolderfeld, Grofwolde, Giltensborg, Jhrerfeld, Maet, Milling, Patersweg, Steenfelde, Steenfeldersehn, Steenfelderkloster, Steenfelderfeld, Völlen, Völlenersehn, Völlenerkönigsehn, Völlenerwehr-deich.

### SA-Sturm 16/3, Westhundersehn, Gastw. Schmidt

die SA-Sportabzeichen-Träger der Gemeinden: Alt-Burlage, Bagen, Buchweizenkamp, Glansdorf, Heubrüde, Hahmentange, Holte, Hollerfehn, Holttermoor, Heuberger, Klostermoor, Klosterfehn, Kollinghorst-moor, Langholt, Marienheil, Neu-Burlage, Neu-Glans-dorf, Osterhörn, Osterhundersehn, Pottsahusen, Pottsahuserlehe, Rhande, Rhandermoor, Rhander-Wittemoor, Westhundersehn.

Der Führer der SA-Standarte 3  
gea. Brader, Standartenführer.

## Die Schuhmacher des Kreises Leer tagten

Wissenschaftliche Untersuchung der Struktur des gesamten Handwerks im Kreis Leer.

otz. Am Montagmorgen fand in Leer in der Gastwirtschaft Voigt (Wörde) die Generalversammlung der Schuhmacher-Jungung des Kreises Leer statt, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Nach der Eröffnung durch den Obermeister Dupré wurde im Anschluß an die Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung ein Bericht über den Verband der orthopädischen Schuhmacher erteilt, aus dem zu ersehen war, daß in Zukunft die orthopädischen Schuhmacher eine straffere Zusammenfassung finden als bisher.

Die Vertrauensfrage, die im weiteren Verlauf der Tagung gestellt wurde, ergab eine Neubestätigung des Obermeisters in seinem Amte. Der Geschäftsführer der Kreis-Handwerkerschaft, de Witt-Leer, sprach anschließend zur Jahresrechnung und zum Haushaltsplan, denen einmütig Zustimmung erteilt wurde.

Der Geschäftsführer der Kreis-Handwerkerschaft verbreitete sich dann über die Durchführung einer Untersuchung der Struktur des gesamten Handwerks im Kreise Leer, die voraussichtlich im Sommerhalbjahr 1938 im Kreise Leer vorgenommen werden soll. Wie der Vortragende mitteilte, ist der Kreis Leer der zweite Kreis, in dem seit der Einführung dieser Struktur-Erhebungen in Deutschland eine solche Untersuchung durchgeführt werden wird. Die Erhebungsarbeiten stehen unter der Leitung des Leiters des Seminars für Handwerkskunde und Handwerks-

politik an der Universität Göttingen, Dr. Meusch, der mit einer Gruppe Studenten in den Kreis kommen wird, um die Erhebungen vorzunehmen. Für diese Erhebung werden Fragebogen an die einzelnen Handwerksmeister verteilt, die auszufüllen sind und später von den Studenten, die jeden einzelnen Bereich aufsuchen, ergänzt werden. Auf diese Weise ergibt sich ein klares Bild über die gesamte Struktur des heimischen Handwerks. Die erste ähnliche Erhebung wurde, wie vom Vortragenden betont wurde, in Neustadt am Rübenberge vorgenommen, während Leer für die zweite Erhebung vorgesehen ist, die zweifellos sehr aufschlußreich in jeder Beziehung sein wird.

Zur Verteilung von Militärarbeiten, die in einem weiteren Punkte behandelt wurde, konnte festgelegt werden, daß der Obermeister an einem mehrwöchigen Kursus an der Reichshandwerkschule teilnehmen wird und im Anschluß daran die bestimmten Vertrauensleute der Jungung aus dem ganzen Kreis unterrichten wird, die wiederum in den einzelnen aufgestellten Ortsgruppen die Handwerksmeister zu unterrichten haben über die Handwerksarbeiten nach dem neuesten Stande der Technik und nach den Gesichtspunkten der zweckmäßigen und sparsamen Verarbeitung.

Unter „Verschiedenes“ wurden noch zahlreiche fachliche Fragen erörtert, und zwar konnten auch Fragen der Berufsschule geklärt werden. Die Versammlung nahm einen sehr anregenden Verlauf.



### Tödlicher Verkehrsunfall in Widdelswehr

Widdelswehr. Am Mittwoch kurz nach 9.30 Uhr wurde auf der Reichstraße im hiesigen Ort die 12jährige Hildegard Hofinga vor dem Schulgebäude von einem Personentransportwagen überfahren. Das Kind war sofort tot.

Die Kinder, die Schulpause gehabt hatten, und zum Frühstück nach Hause gewesen waren, kamen zurück, um sich wieder in die Schule zu begeben. Dabei lief die Schülerin Hildegard Hofinga mit einem anderen Mädchen auf der rechten Straßenseite und wollte die Straße überqueren, um zur Schule zu gelangen. Im gleichen Augenblick wurde die kleine Hofinga von dem Personentransportwagen erfasst. Die Begleiterin konnte im letzten Augenblick noch zur Seite springen. Ueber die Schuldfragen kann im Augenblick noch nichts berichtet werden.

Bademoor. Vom 1. Mai. Mit einer Aus schmückung des Ortes, der Herstellung des Maibaumes, mit einem Umzug der Jugend durch die Gemeinde und der Aufstellung des Maibaumes auf dem Schulhofe wurde auch hier die Maifeier in würdiger Weise eingeleitet. Der Festtag wurde im Rahmen des Nationalfeiertages durchgeführt.

Brunn. Von der Neubautätigkeit. Der vor kurzem in Angriff genommene Neubau des Einwohneres Guno Fecht ist soweit vorgeschritten, daß das Vorderhaus bereits unter Dach ist und das Scheunenhäus vor einigen Tagen gerichtet werden konnte. Bei Fortbestehen der günstigen Witterung wird der Neubau in einigen Wochen bezugsfertig sein, so daß der Abbruch des alten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes erfolgen kann. Der Neubau an der Reichstraße für den Einwohner Johann Foden ist auch im Rohbau fertig gestellt und wird in kurzer Zeit bezogen werden können.

Folmschen. Unfall beim Baumfällen. In der Nähe der Strengschen Wirtschaft schlug ein gefällter Baum beim Fall einen Pfahl eines Telegraphenmastes glatt ab, so daß die Drähte an einem losen Pfahl hängen blieben.

Hotschhausen. Bestandene Prüfung. An der Seefahrtsschule Leer bestand nach einem Lehrgang die Prüfung zum Seefahrer auf kleiner Fahrt beziehungsweise in kleiner Hochseefahrt der Seemann Hermann Manissen von hier mit dem Prädikat „gut bestanden“.

Hejel. Hochbetagt. In einer bewundernswerten Körperlichkeit und geistigen Frische beging gestern die zweitälteste Mitbürgerin unseres Dorfes die Witwe Hölle Engelmann, geb. Störmer, ihren 89. Geburtstag. Sie wurde geboren am 2. Mai 1849 in Klein-Hejel und war während ihres langen Lebens hier im Orte ansässig. Frau Engelmann lebt seit dem Tode ihres Mannes in der Familie ihrer Kinder.

Holland. Der Nationalfeiertag wurde auch hier feierlich gestaltet. Viele Häuser prangten im Schmuck der Fahnenzähne. Am 3. Uhr nachmittags versammelten sich alle Schaffenden des Dorfes, die HJ. und der VdM. um den Maibaum, der bei der Gastwirtschaft Böden aufgestellt war. Von dort bewegte sich der Festzug durch den Ort unter Vorantritt der Musikkapelle Füllum. Die Jungbauern ritten hoch zu Ross voran. Beim Maibaum hielt der Ortsobmann der VdM., Boutjer, eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Abends versammelten sich die Schaffenden in den Gaststätten, wo sie unter der Facole „Freut Euch des Lebens“ noch lange zusammen feierten.

Holland. Von der Maul- und Klauenseuche. Schon vor sechs Wochen war unser Dorf seuchenfrei. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen war die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen eines abseits des Dorfes wohnenden Einwohners wieder ausgebrochen. Nun ist auch der einzige noch von der Seuche befallene gewesene Viehbestand wieder seuchenfrei geworden. Die Sperr- und Beobachtungsgebiete sind amtlich aufgehoben.

Loga. Mütterberatung. Am 5. Mai findet wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt, und zwar von 11-15 Uhr. Untersuchungen Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr.

Logabirum. Die Bauarbeiten an der Reichstraße zwischen unserer Ortschaft in Brinlum haben ihren Anfang genommen. Die hierzu erforderlichen Baumaterialien sind bereits angeschafft und mit den Ausschachtungsarbeiten hat man bereits begonnen. Auf einer längeren Teilstrecke soll eine Verbreiterung von einem Meter vorgenommen werden.

Mittling-Marl. Bienenwanderung aus dem Himmeling. Dieser Tage hat die alljährlich durchgeführte Bienenwanderung aus dem Himmeling nach der hiesigen Gegend wieder eingesetzt. Mehrere Wagenladungen mit Bienenvölkern in Körben sind hier bereits eingetroffen, die in der Marchweidegegend und in den Polbern des Heiderlandes reiche Nahrung finden. An geeigneten Stellen werden die Wanderbienenstände aufgestellt und von dort aus beginnt dann die Nahrungssuche. Ein Bienenwater besorgt täglich die Betreuung der Bienenwölter und nimmt auch ihr Füttern vor. Die Bienenwartung erfordert um diese Zeit viel Sorgfalt und Liebe. Von den Imkern wird ein gutes Bienenjahr erwartet, damit die Sommerernte auch in diesem Jahre wieder zufriedenstellend werden kann.

Neermoor. Besitzwechsel. Die Sönings Erben gehörende Mühle wurde erneut verpachtet und zwar an die Müller Gebrüder Janßen aus Fische bei Marienhaf. Der Antritt ist bereits erfolgt.

Neermoor. 40 Jahre Meister. Am kommenden Sonntag, am 7. Mai, kann der Kleinrentmeister Johann Kramer, wohnhaft an der Süderstraße, sein 40jähriges Meisterjubiläum feiern. Kramer war in den Jahren 1891 bis 1897 auf Wanderschaft und hatte reichlich Gelegenheit, Land und Leute und deren Verschiedenartigkeit kennen zu lernen. Während des Weltkrieges war er von 1915 bis 1918 als Landsturmmann an der Ostfront. Stolz ist der Jubilar darauf, daß er ebenfalls 40 Jahre Selbstversicherer in einer Krankenkasse ist und daß er diese nur einmal in Anspruch zu nehmen brauchte. Vor einigen Jahren wurde dem Jubilar die irrene Lebensgefährtin durch den Tod entziffen.

Neuburg. Einen nicht alltäglichen Unfall erlitt das zweijährige Söhnchen einer hiesigen Familie vor einigen Tagen. Das Kind hatte beim Spielen mit einer leeren Pflanzdose einen Belegfinger in die Halsöffnung der Dose gesteckt und nicht rechtzeitig wieder herausgezogen. Der Finger schwoll inzwischen an, so daß der innere scharfe Rand der Dose dem kleinen das Fleisch des Fingers ein schnitt. Man schaffte das von Schmerzen gepinigte Kind auf dem schnellsten Wege in ein Krankenhaus nach Leer, wo die Wundfläche vom Finger entfernt wurde. Im übrigen verlief der außergewöhnliche Unfall noch sehr glimpflich.

# Olub dem Heiderland

Weener, den 3. Mai 1938.

## Wovon man spricht . . .

Der 1. Mai ist von jeher auch in der Landwirtschaft ein bedeutungsvoller Tag gewesen, da die Pachtungen der bäuerlichen Betriebe gewöhnlich mit diesem Tag anfangen und endeten, so daß der Umzug an diesem Tage erfolgte. Dieser Zeitpunkt war wohl deshalb von unseren Vorfahren gewählt, weil angenommen wurde, daß zu diesem Termine die Wälder wohl soweit sich entwickelt hatten, daß sie genügend Futter für das Vieh aufwiesen. In diesem Jahre sieht es hiermit allerdings noch nicht zu günstig aus, da das Gras, das in den schönen Märztagen schon gut im Wachstum begriffen ist, durch die darauf folgenden Nachfröste ganz erstoren ist, so daß das Grünland vielfach jetzt noch eine graue Färbung aufweist. Sollte nicht gar bald eine etwas fruchtbarere Periode einziehen, so liegt die Befürchtung nahe, daß wieder stellerweise in den Hammrücken sich viel Unkraut (Doveria) einstellen wird.

In der ersten Hälfte des Mai, wenn die „Eisheiligen“ vorüber sind, geht der vorzügliche Gartenfreund daran, die Bohnen zu stecken. Wagemutige haben sie freilich schon seit acht Tagen im Boden. Eine geschützte warme Lage des Gartens gestattet das. Im allgemeinen aber soll die Bohne (Busch- oder Stangenbohne) nicht vor Mai gesät werden, da sie noch frostempfindlicher ist als Erbsen. Um eine gute Vorkultur zu erzielen, müssen wir uns einmal mit der Bodenbeschaffenheit unseres Gartens beschäftigen. Die Dühnenstrühe haben die Fähigkeit, den Stickstoff der Luft sich nutzbar zu machen. Deshalb geben wir frischen Stallmist oder stickstoffhaltige Handelsdünger besser denjenigen Pflanzen, die den Stickstoff zu ihrem Aufbau notwendig haben. Trotzdem schaden die schwache Stickstoffgaben den Bohnen nicht, sie fördern die Anfangsentwicklung der Pflanze. Wir bauen also Bohnen auf abgedüngtem Boden an. Eine ganz falsche Annahme wäre, nun zu sagen, für Bohnen könnte der Boden nicht schlecht genug sein. Die anderen Pflanzennährstoffe, wie Phosphorsäure und Kali, müssen im Boden in ausreichenden Mengen vorhanden sein. Allgemein ist zu berücksichtigen, daß Stangenbohnen infolge ihres höheren Ertrages größere Ansprüche an Nahrung stellen. Sie brauchen doppelt bis dreifach größere Düngergaben als Buschbohnen. Für den Anbau von Bohnen muß der Boden in einem guten Carezustand sein, da sonst das Bakterienleben leidet. Guter Kompost und Kalk können deshalb viel zur Ertragssteigerung beitragen. Die Reihenerntung beträgt bei Stangenbohnen 80-100 cm, bei Buschbohnen 40 cm. Da gerade bei Bohnen die Sortenprüfung schon ziemlich weit vorgeschritten ist, empfiehlt es sich, für den Anbau die vom Reichsnährstellen anerkannten Sorten des Reichsgemüsefortiments zu wählen.

Der Nationalfeiertag in Weener wurde wie in den anderen Ortsgruppen des Heiderlandes in feierlicher Form durchgeführt. Am Vorabend fand die Maibaumfeier auf dem Marktplatz statt und der Hauptfesttag wurde mit einem von der SA durchgeführten Weiden eingeleitet. Die Jugend trat während der frühen Morgenstunden zum Gemeindefestempfang auf dem Marktplatz an und anschließend fand der große Festumzug statt, der von berittener Polizei und einem Ehrenschutz der SA eröffnet wurde. Festwagen und Gruppen in Berufsstracht gaben dem Zug ein abwechslungsreiches Bild. Auf dem Marktplatz löste sich der Zug auf und hier wurde auch die Uebertragung des Staatsaktes in Berlin im Gemeindefestempfang gehört. Vom Ortsobmann der VdM wurde dann ein Teil der Sieger aus dem Reichsbewerkskampf aller schaffenden Deutschen bekanntgegeben. Nachmittags hielten verschiedene Betriebe ihre Betriebsgemeinschaftsfeiern ab und abends versammelten sich die Volksgenossen in den Sälen zu Gemeinschaftsfeiern, die von der NSB „Kraft durch Freude“ ausgestaltet worden waren.

Odersum. Der 1. Mai in Odersum. Am Vorabend des Nationalfeiertages wurde der festlich geschmückte Maibaum auf dem Marktplatz errichtet. Im Festzelt wurde ein lustiges Theaterstück aufgeführt. Zahlreiche Besucher hatten sich dazu eingeschrieben. Anschließend wurde der Abend durch ein gemütliches Zusammensein mit Tanz beendet. Am Sonntagmorgen versammelte sich die Jugend zum Maibaumtanz und Maiensingen. Anschließend war im Festzelt die Uebertragung der Jugendbundgebung aus Berlin. Am 11. Uhr begann ein großer Umzug durch den Ort und anschließend wurde gemeinsam die Führerrede gehört. Nachmittags waren Jugenddarbietungen im Festzelt. Die Vorführungen fanden reißend Beifall. Hochbetrieb herrschte am Abend im Festzelt unter dem Motto: „Freut Euch des Lebens“.

Remels. Der 1. Mai. Der Nationalfeiertag wurde hier von den Ortsgruppen Remels und Wühren gemeinschaftlich begangen. Am Vorabend versammelte sich auf dem Sportplatz die Hitler-Jugend, um in einem gemeinschaftlichen Umzuge den Maibaum zum Schützenplatz zu bringen und dort aufzustellen. Am Sonntag wurde in der Westlichen Gastwirtschaft die Berliner Kundgebung mit der Rede des Führers von vielen Volksgenossen gemeinschaftlich gehört. An die Uebertragung schloß sich ein Festumzug durch das Dorf. Die Musik stellte der Spielmannszug der NSD-Abteilung. Abends fand bei Musik und Tanz gemütliches Besammeln in beiden Sälen statt.

Remels. Tonfilmführung. Am Mittwoch findet im hiesigen Spielhaus das überall mit größter Beifert aufgenommenen Filmstück „Petecmann ist dagegen“ seine Aufführung. Allen Volksgenossen, die einmal im Film eine KdF-Urlaubsreise auf einem der KdF-Urlaubschiffe miterleben möchten, sei dieser ausgezeichnete Spielfilm zum Besuch herzlich empfohlen.

Remels. Hohes Alter. Ende letzter Woche konnte der älteste Einwohner Uplengens, der Lokomotivführer a. D. Hermann Saken, seinen 91. Geburtstag feiern. Er ist zugleich der letzte noch lebende Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 in Uplengen. Die Kriegerkameradschaft brachte ihrem Ehrenmitglied ihre Glückwünsche. Der Alte ist noch sehr rüstig. Wir wünschen ihm einen weiteren frohen Lebensabend.

Südgeorgsbn. Mütterberatung. Am 7. Mai finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Südgeorgsbn von 14-15 Uhr und in Deternerlehe und Deteren von 16-17 Uhr. Untersuchungen Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr.

Eröffnung des Landjahlagers Weener. Am Montag wurde in feierlicher Weise das Landjahlager 1938 in Weener, das vor einiger Zeit von Wädeln aus dem Saargebiet und Westfalen bezogen worden war, mit einer Flaggenhissung eröffnet. Zu der Eröffnungsfeier hatten sich VdM- und Jung-Wädel eingeschrieben und nachdem von der Bezirksführerin Frä. Frenge einige herzliche Worte an die Landjahlmädel gerichtet worden waren, sprach Bürgermeister Klittenborg in einer kurzen Rede im Namen der Stadt und der Politischen Leiter die Hoffnung auf ein erfolgreiches Landjahlager aus. Die Feier fand ihren Ausklang mit einem Treuegelübnis zum Führer und dem Gesang der Lieder der Nation. Unter der Leitung der Lagerführerin Frä. Vorderers werden die Landjahlmädel im Laufe des kommenden Sommers bei den Bauern des Heiderlandes wieder willkommene Helferinnen sein.

Von der Berufsschule Weener. Der Unterricht für die kaufmännische Abteilung in der gewerblichen Berufsschule Weener beginnt am 4. Mai. Die Unterrichtszeiten sind für die Unterstufe auf Mittwochs und für die Oberstufe auf Donnerstags festgelegt.

Bunde. Einen schweren Betriebsunfall erlitt gestern der in den sechziger Jahren stehende Mühlenbesitzer H. Klaassen. Der Müller war bei seiner an der Weenerstraße belegenen Mühle beschäftigt, als er von einem aus großer Höhe herabfallenden Gegenstand so unglücklich am Kopf getroffen wurde, daß er einen sehr schweren Schädelbruch davontrug. Der Schwerverletzte wurde in außerordentlich bedenklichem Zustande in das Krankenhaus nach Weener geschafft.

Goldam. Ein 90jähriger Altveteran. Hier konnte der Altveteran Dirk van Soorn in körperlicher Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag feiern. Aus Anlaß des seltenen Festtages hatte die Kriegerkameradschaft Vingum, der van Soorn seit der Gründung im Jahre 1908 angehört, eine Reihe von Ehrungen vorbereitet. Vom Kameradschaftsführer Dicks wurde dem Jubilar in einer Ansprache Glück gewünscht; die Kriegerkameradschaftskapelle spielte dem alten Krieger zu Ehren einige Märsche und vom Reichskriegerbund wurde dem Altveteran ein Glückwunschschreiben übermittelt. Auch vom Führer Adolf Hitter lagen ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk vor.

Sogum. Unfall mit tödlichen Folgen beim Spiel. Einem außerordentlich bedauerlichen Unfall fiel am 1. Mai der 11jährige Sohn der hiesigen Einwohner Erviens zum Opfer. Der Junge hatte am Deich, wo gegenwärtig Erdarbeiten mit Loren durchgeführt werden, sich an einer Kipplore zu schaffen gemacht und war dabei von einer Kipplore so unglücklich am Kopf getroffen worden, daß er einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte. Das Kind wurde in sehr bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus nach Leer geschafft, wo es an den Folgen der schweren Kopfverletzung gestorben ist. Der von dem harten Schicksalsschlag betroffenen Familie wird große Teilnahme entgegengebracht.

Solthorpe. Goldene Hochzeit. Am heutigen Dienstag, dem 3. Mai, feiern die Eheleute Gerdert Geertjema und Frau Elisebeth, geb. Vierkant, ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar wurde in Wymeer und die Jubilarin in Tichelwarf geboren. Nachdem Geertjema seiner Militärpflicht genügt hatte und in den verschiedensten Stellungen tätig gewesen war, heiratete er und pachtete eine Kolonialstelle in Solthorpe, die beide Eheleute in gemeinsamer fleißiger Arbeit später als ihr Eigentum erwerben konnten. Ihren Ehrentag können die beiden Hochbetagten im Kreise von 10 Enkelkindern verleben.

## Wasserversorgungs- und Umgebung

Der Grundwasserstand sinkt. An verschiedenen Orten macht sich bereits wieder ein fühlbarer Mangel an Trinkwasser bemerkbar. Da augenblicklich insbesondere die Milchvieh für ihren Bedarf sehr viel Wasser benötigen, so werden die Brunnen auch vielfach in Anspruch genommen, so daß das Wasser ab und zu schon wieder verregnet. Ein warmer Regen ist für Garten und Feld zurzeit allgemein sehr erwünscht.

Collinghorst. Der 1. Mai ist gekommen. Am Vorabend des 1. Mai wurde hier von der HJ. der Maibaum auf dem Sportplatz aufgestellt, wobei die Feuerwehrtabelle die Musik stellte. VdM. und JdM. führten Volkstänze vor und zum Schluß wies Lehrer Hensel in einer Ansprache auf die Bedeutung der Maifeier hin. — Am 1. Mai morgens um 9 Uhr gruppierten sich sämtliche Formationen unter Vorantritt von Reitern und Festwagen mit der Feuerwehrtabelle zum Umzug, der durch Glandsdorf sog. Festzüge in beiden Sälen beendeten den Tag.

Collinghorst. Neuer Meister. Am 1. Mai eröffnete der Schneidermeister H. Groenefeld im eckerischen Hause ein Schneidergeschäft.

Glandsdorf. Neuer Gastwirt. Der neue Pächter der Gastwirtschaft, der hier anstelle des Gastwirts Rißhaal einzieht, kommt nicht, wie mitgeteilt, aus Orländersehn, sondern von Ostgroßefeln.



## Unter dem Hoheitsadler

- Ortsgruppe Leer. Am Donnerstag abend 8.30 Uhr Zusammenkunft der Ortsgruppenvereinsleiter und der Beisitzer im Saal des Ratschhauses (Wannestraße).
- NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, Loga. Moogen abend 8 Uhr findet im Gemeindefest die Amtskleinerinensitzung statt.
- VdM. 4 881, Geißfeld. Die Wädel treten nicht heute, sondern Donnerstag abend alle um 8 Uhr abends beim Heier an. Urnamzug mitbringen.
- JdM. Gruppe 4/881, Geißfeld. Schatz 1 und 2 treten am Dienstag, dem 3. 5. 38, nachmittags um 14 Uhr, bei Parles mit Urnamzug an. (Urnamzugsanang.)







**Zum Fischtag**  
empfehle in  
nur blutfrischer  
Ware 2-4 Pf. Kochschellfisch, 1/2 kg  
25 u. 30 Pf., Braterring 15 Pf.,  
lebendfr. Butt 30 Pf., Goldbarsch-  
filet 35 Pf., fr. ger. Bückinge,  
Schellf., Makr., Goldb., Aal, Marin.,  
Fachs, Heringsf., ägl. fr. Granat.  
**Fr. Grafe, Rathausstr.**  
Jernruf 2334

**Sommer-  
prossen**  
worden schnell beseitigt durch  
**Venus**  
mit Garantiemarke.  
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1,95.  
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-  
Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.  
Leer: Germania-Drog. Lorenzen  
Kreuz-Drog. Aits, Ad.-Hitlerstr. 20  
Drogerie z. Upstallsboom  
Rathaus-Drog. J. Hafner

**Eine kleine Anzeige**  
in der OTZ hat stets großen  
Erfolg.

## Neueröffnung!

Die Einwohner der Stadt und des Kreises, insbesondere aber unsere Kunden, bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen, daß mit dem heutigen Tage unser Umbau beendet ist. Schöne, moderne Räume und Schaufenster, die in jeder Hinsicht der heutigen Zeit entsprechen, sind entstanden und laden Sie zur unverbindlichen Besichtigung ein. Wir bitten unsere Kunden, uns auch für die Zukunft volles Vertrauen zu schenken. Unser Grundsatz ist nach wie vor:

## Qualität und Preiswürdigkeit! Schuhhaus J. KÖTTING

Leer, Hindenburgstraße 30

**Messing-Waschglocken 6.50**  
mit Stiel  
ersparen Ihnen viel Arbeit und schonen die Wäsche!

**SOBING** Eisenwaren  
Leer, Brunnenstraße 26

## Teppiche

Läufer  
Bettumrandungen

## Gardinen

Dekorationen  
Decken

**C. F. Reuter Söhne, Leer.**

## Harmoniums

(Leipziger Herstellerfirma wird aufgelöst)  
günstig abzugeben.

**Musikhaus Reimer, Leer**

Fernruf 2162 am Bahnübergang

**Wer gibt kleinen Hund  
in gute Hände?**

Angebote unter L 405 an die  
OTZ, Leer.

## Für den Sommer

empfehle:

Trachtenstoffe, Mtr. von 95 Pf. an  
schöne Kleiderstoffe in Vistra-  
Leinen, Mtr. 1.00 1.10 1.30 1.80

Mattcrepes, die große Mode,  
92 cm breit, Mtr. 2.50 2.75 3.25

Fertige Kleider und Blusen, vom  
einfachen bis zum elegantesten

Damen-Röcke  
4.50 5.50 6.75 7.75 8.75

Damen-Mäntel, Hüte, Kappen

Damen-Hemde, Schlüpfer,  
Prinzeß-Röcke, Strümpfe

Militär-Hemde . . . 2.90 3.10

Schlosser-Hemde . . . 3.10

weiße Körperhemde . . . 2.90

Sommer-Joppen  
3.25 4.50 4.80 5.50 usw.

gesir. Hosen  
5.50 6.90 7.50 8.75 und besser

Sporthemden und Binder

farbige Socken, Hosenträger,  
Sportgürtel

Cordanzüge . . . von 19,- an

dunkle Anzüge, von 26,- bis 75,-

schöne Sportanzüge,  
von 24,- bis 57,-

Schuhe, Stiefel, in allen Preislagen

Turnschuhe, in allen Größen, billig

**Bernh. Cramer, Stickhausen**

## Lichtspiele Remels

Mittwoch abend 8.30 Uhr

Das große Lustspiel

**Petermann  
ist dagegen**

Großes Beiprogramm

## Käse!

Durch großen Einkauf stets die  
billigsten Preise.

Durch fachmännische Kennt-  
nisse für jeden Geschmack  
stets die richtigen Sorten

im Käsehaus

**Georg Janßen, Leer,**

Hindenburgstraße 22.

Aus eigenen Kulturen: Kopfsalat

Stück 10-15 Pf., Rhabarber,

1/2 kg 20 Pf., Stengelreien

Spinat, 1/2 kg 25 Pf., sowie

Tomaten, 1/2 kg 50 Pf., Gurken  
u.v.

**Leers Filiale Leer, Ad.-Hitlerstr. 13**

Zum  
Fischtag!

Empfehle in la Qualität prima

silberblanke Kochschellfische, 1/2 kg

20 u. 25 Pf., feinstes Goldbarsch-  
filet, 1/2 kg 35 Pf., lebenden Ems-  
butt, 1/2 kg 20 und 30 Pf., lebendfr.  
Bratelschellfische, frisch a. dem Rauch  
Aal, Makrelen, Bückinge.  
**W. Stumpf, Wörde, Ruf 2316.**

## TIVOLI-Lichtspiele, Leer

Nur morgen, Mittwoch  
und Donnerstag 8.30 Uhr abends!

Zwei  
außergewöhnliche Sonder-  
vorstellungen

Mittwoch 4 Uhr: Große Jugend-Vorstellung

Afrika, wie man es noch nie sah und hörte!

Geheimnisse und Rätsel des schwarzen Kontinents. Das Leben und Treiben der sagenhaften Pygmäen, des eigenartigsten Volkstammes der Welt, in ihren wundersamen Sitten und Gebräuchen  
Der Film der großen Abenteuer und Tiersensationen!  
Der Fang der Gorillas, Elefanten-Kämpfe, Löwen- und Tigerjagden



Der erste  
Tonfilm aus dem  
afrikanischen Urwald von  
Zwergmenschen, Riesentieren und  
anderen Urwald-Geheimnissen  
Für Jugendliche zugelassen!  
Der Vorverkauf hat begonnen  
Sonderprogramm: Friedrich-Vik

Lebendfrische  
Kochschellfische  
1/2 kg 25 Pf., Fischfilet 30 Pf.,  
Goldbarschfilet 40 Pf., Butt, 1/2 kg  
30 Pf., Braterringe. Ab 3 Uhr  
frisch geräucherte Fettbückinge,  
Makrelen, Schellfische, Goldbarsch,  
Seelachs und Speckaal.

**Fisch-Rhod, am Bahnhof** Tel. 2418

So Gott will, feiern  
unsere lieben Nachbarn,  
die Eheleute David  
Dreyer und Frau  
Trientje, geb. Eunnenga, zu Völle-  
nersehnen am Freitag, 6. Mai 1938,  
das Fest ihrer Silberhochzeit.

Wir wünschen dem Jubelpaar  
auch fernerhin Gottes reichen  
Segen. Mehrere Nachbarn.

## Achtung! Bauern und Landwirte!

Jetzt Dassel-Bekämpfung  
durch Derrilovol

Rathausdrogerie  
Johannes Hafner, Leer, Fernr. 2536

Die Eheleute  
Christoffer Wilms  
und Frau,  
Katharina, geb. Müller

in Middelsterborg feiern am  
4. Mai 1938 das Fest ihrer  
Silbernen Hochzeit.

Dem Jubelpaar ein donner-  
des Hoch! Einige Nachbarn.

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Renate Preyt  
Rikus Jütting**

Holtland

Nortmoor, zzt. Holtland

2. Mai 1938

## Bülter's Fischauto

kommt jetzt regelmäßig  
jeden Donnerstag nach:

Defern 10.15 Uhr, Poßhausen  
10.45 Uhr, Holte 11.10 Uhr, Marien-  
heil 11.15 Uhr, Collinghorst  
11.20 Uhr, Folmhusen 11.35 Uhr,  
Ihrhove 11.45 Uhr, Ihren 12.00  
Uhr, Flachsmeer 12.20 Uhr,  
Völlenerkönigsfehn 12.45 Uhr.

Papenburg: 1.00 Uhr Hotel zur  
Post, 1.15 Uhr Marktplatz Oben-  
ende, 1.25 Uhr Zentralhallen, 1.40  
Uhr Hotel Hülsmann

mit bekannt blutfrisch Ware

Diese Woche ganz niedrige  
Fischpreise!

Lammertsfehn,  
den 1. Mai 1938.

Heute morgen 4 Uhr nahm  
der Herr unser liebes Töchter-  
chen und Schwesterchen

**Bertrud Kornelia**

im zarten Alter von 3 Tagen  
wieder zu sich in sein himm-  
lisches Reich.

In tiefer Trauer

**Hans Wilhelms  
und Frau  
Fini, geb. Grüßing  
nebst Angehörigen.**

**Drucksachen aller Art**  
ein- und mehrfarbig,  
preiswert, geschmackvoll  
D.H. Zopis & Sohn, G.m.b.H., Leer

**Modisch und schön  
sind die neuen  
Frühjahrs-Krawatten**  
von  
**Julius Müller, Leer.**



Ihrhove, den 3. Mai 1938.

Tief ergriffen mußten wir  
von dem Tode unseres  
Mitgliedes

## Frau Annette Eilts

Kenntnis nehmen. Als treue Mitarbeiterin wird sie uns  
vorbildlich in Erinnerung bleiben.

NS.-Frauensschaft / Deutsches Frauenwerk / NSDAP.  
Ortsgruppen Ihrhove.

Siebestock und Jüberde, den 1. Mai 1938.

Heute abend entschlief nach langem,  
schwerem, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden, im festen Glauben an seinen Heiland  
mein lieber, herzenguter Mann, unser lieber  
treuer Vater, Schwiegervater, Großvater,  
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

der Landwirt

## Tönjes J. Berghaus

in seinem 66. Lebensjahre.

Nur die Hoffnung auf ein Wiedersehen  
kann uns trösten.

Dies bringt tiefbetruert zur Anzeige

die trauernde Witwe

**Hempe Berghaus, geb. Jürgena,  
nebst Kindern und allen Angehörigen.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem  
5. Mai, mittags 2 Uhr.

Stiekelkamperlehn, den 28. April 1938.

Gestern abend erhielten wir die traurige Nachricht  
von Hamburg, daß unsere liebe

## Gertrud

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 7. Lebens-  
jahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer: **Christian Harms  
und Tochter Herta**

nebst allen Angehörigen.



**Künstl.  
Zähne  
ohne  
Bürste  
schnell sauber!**

Durch ein neues Mittel ist es jetzt möglich,  
gelblich-gelbe Zähne und Gebißplatten auf  
ganz einfache Weise schnell und mühselos  
zu reinigen.



Die Tüten 1/2 bis 1/2  
Teelöffel Kukirol in  
lauwarmem Wasser auf  
und legen das Gebiß  
über Nacht, oder wäh-  
rend Sie sich anziehen,  
hin. Vor dem Ge-  
brauch spülen Sie es  
unter der Wasser-  
leitung gründlich ab.

Wenn Sie Ihr Gebiß  
aus der Kukirol-Lö-  
sung herausnehmen,  
wird es bläulicher  
sein, denn jeder  
schwarze Tabakfleck  
und Zahnstein werden  
restlos beseitigt. Die  
Kukirol-Lösung ist  
für künstliche Zähne  
und Gebißplatten ob-  
lig. ungeschädlich. Ver-  
langen Sie das in-  
teressante Merkblatt  
für Gebißträger von  
der Kukirol-Fabrik,  
Berlin - Lichterfelde.



Morgens  
sauber heraus

**Kukirol-Pflaster**  
Hauptverkaufsstelle für obige 4 Präparate:  
Drogerie Upstallsboom, Adolf-Hitler-Str. 50.

## Ohne Sonne

Sie können jetzt jeden Tag  
innerhalb 20 Minuten jugend-  
lich frisch und gebräunt aus-  
sehen, und zwar ohne Sonne  
und ohne Gefahr. Kaufende  
benutzen die weiße Vitalis-  
Crema zur Erzielung eines  
schönen, gebräunten Aus-  
sehens. Die weiße Vitalis-  
Crema wirkt so einfach ange-  
wandt wie jede andere Haut-  
creme. Die innerhalb 20 Minuten sicht-  
bare Wirkung ist verblüffend. Die Ein-  
wirkung ist nur mit Seife oder Gesichtswa-  
sser und Seife zu ent-  
fernen; sonst ist sie abso-  
lut anhaltend. Mehrere Ausfüh-  
rungen über die weiße Vi-  
talis-Creme erhalten Sie  
durch die interessante Druck-  
schrift 'Ohne Sonne kann  
gebräunt' die alle Damen  
gern portofrei genießen.  
Kukirol-Fabrik  
Berlin-Lichterfelde.

## Vitalis-Creme

## Fußschmerzen

Knirschungen, Brennen, Schwellen, leichtes  
Erwidern der Füße, Rücken- und Gelenk-  
schmerzen des Beins und andere Unbehagen  
machen sich bei längerem Gehen und Stehen  
oft unangenehm bemerkbar. Das milchig-weiße  
Kukirol-Fußpflaster entfernt und kräftigt die Füße,  
so daß Ihre Fußschmerzen bald der Be-  
gegnung übergeben werden.  
Das echte Kukirol-Pflaster ist in der goldenen  
Schachtel in größeren Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien vorrätig.

## Hühneraugen

Hornhaut und Schwielen beseitigt das milch-  
weißlich bewährte Kukirol-Pflaster.  
Unbehagen und Gefährliches entfernt es alle  
überbundenen Druckstellen und räumt sie bei  
richtiger Anwendung mit Gips und  
Gips aus, weil die hornartigen  
Bestandteile eine große Tiefen-  
wirkung entfalten. Wer-  
tungen wie ausbrüchlich  
das echte



Ringverkehr ermöglichen, werden die in München einmündenden vier Autobahnen von Nürnberg-Berlin, von Salzburg-Wien, von Linz und von Stuttgart-Karlsruhe durch einen 58 Kilometer langen Ring in entsprechender Entfernung vom Stadtkern zusammengefasst.

### Heimstätte für die Münchener Künstler

Im Bereich der heutigen Innenstadt selbst kann der stets wachsende Verkehr auf die Dauer in seiner Gesamtheit nicht mehr durch die Altstadt hindurchgeführt werden und macht deshalb den Bau eines großzügigen Umgebungsringes und zugleich eines Parkringes um das Altstadtzentrum notwendig. Besonderer Sorgfalt bedurfte die Aufstellung eines wohnungspolitischen Grundprogramms, das für die Dauer der Durchführung der vorbereitenden städtebaulichen Maßnahmen berechnet wurde. Im Osten der Stadt sind unter anderem vorgesehen die „Halle der Partei“ im Süden das „Haus der Deutschen Arbeitsfront“, ferner wird ein Haus des Bayerischen Handwerks, sowie das Haus der Bauzunft errichtet. Außer dem neuen, großen Opernhaus ist ein deutsches Theatermuseum vorgesehen. Die Alte Pinakothek erhält Flügelbauten, die neue Fronten abgeben werden. Das Künstlerhaus am Venetaplatz wird zur Zeit durch umfangreiche Umbauten zu einer wirklichen Heimstätte aller Münchener Künstler umgestaltet.

Die neue Technische Hochschule wird in Rumpfenburg auf dem Gelände nördlich des neuen Botanischen Gartens entstehen. Auch die Tierärztliche Hochschule Münchens muß vom Rande des Englischen Gartens wegverlegt werden. Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Staates erhalten einen Neubau. Der jetzige Saalbau des Deutschen Museums wird durch eine Erweiterungsbauung ergänzt. Im Zusammenhang zu diesem Museum historischer Technik entsteht ein Bau für die Technik der Neuzeit. Schließlich werden noch errichtet das Landesfinanzamt, das Luftamt, das Gebäude der Reichsbank, ein neues Junkhaus, und endlich der neue Flughafen im Osten der Stadt. Dieser soll schon im kommenden Oktober dem Verkehr übergeben werden.

## NSB. — gewaltigstes soziales Werk

### Fünf Jahre Nationalsozialistische Volkswohlfahrt — Unterredung mit Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

(N.) Berlin, 3. Mai

Heute fährt sich zum fünften Male der Tag, an dem durch eine Verfügung des Führers die ehemalige NSB-Volkswohlfahrt e. V. als Parteiorganisation anerkannt und für alle Fragen der Volkswohlfahrt als zuständig erklärt wurde. Aus kleinen bescheidenen Anfängen ist in dieser Zeitpanne das größte sozialistische Hilfswerk der Welt geworden. Ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung hatte Gelegenheit, sich mit dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Erich Hilgenfeldt, der die Arbeit der NSB seit dem Jahre 1933 verantwortlich leitet, anlässlich dieser Wiederkehr des fünften Gründungstages über die bisherige Arbeit und die nahen Zukunftsaufgaben der NSB zu unterhalten. Wenn wir an diesem Tage, an dem die NSB auf eine lange Reihe einjähriger Erfolge auf dem Gebiete der gesamten Volkswohlfahrt und auf einen Mitgliederstand von nahezu neun Millionen deutschen Volksgenossen verweisen können, so beginnt Parteigenosse Hilgenfeldt das Gespräch, an die ersten Anfänge zurückzudenken, so müssen wir offen zugeben, daß wir damals nicht geahnt haben, daß wir in so kurzer Zeit unter Mithilfe des ganzen deutschen Volkes so Großes vollbringen werden. Mit einem kleinen Raum, dessen Hauptinventarstück in einer alten Schreibmaschine bestand, nahm im Juni 1932 die NSB-Volkswohlfahrt als eingetragener Verein ihre Arbeit auf. Es galt damals, überall dort einzugreifen, wo Kämpfer der Bewegung oder deren Angehörige in bitterster Not geraten waren. Gleichzeitig sollten Parteigenossen in allen Fragen und Aufgaben der nationalsozialistischen Wohlfahrt geschult werden. Aus dem kleinen Raum in der Wilhelmstraße siedelte die NSB im Jahre 1933 mit zwanzig Mitarbeitern, die fast alle ehrenamtlich tätig waren, in neue Räume über.

#### Die ersten 31 Mann im Dienst des NSB.

Als erste größere Tat konnte am Geburtstag des Führers im gleichen Jahre die Adolf-Hitler-Geburts-tagspende durchgeführt werden, bei der die Berliner Erwerbslosen Lebensmittelpakete bekamen. Am 1. Mai wurden erstmalig in den Straßen Blumen verkauft. Der Erlös davon wurde für die Kinderlandverschickung eingesetzt. Die erste große, umfassende Arbeit trat an die NSB, in den ersten Septembertagen des Jahres 1933, als ich vom Führer den Auftrag zur Durchführung des ersten Winterhilfswertes des deutschen Volkes erhielt. 31 Mann nur waren es, die sich an die Bewältigung dieser großen Aufgabe machten. Dem unermüdbaren Einsatz und der Tatsache, daß ein kleiner Staff von erstklassig geschulten Fachkräften zur Verfügung stand, war es zu verdanken, daß in der knappen Zeit von zwei Wochen die gesamte Organisation für das erste WHW auf die Beine gestellt werden konnte. Die Richtlinien, die damals für die Durchführung und Organisation des WHW festgelegt wurden, bestehen auch heute noch ihre Gültigkeit. Nach Abschluß des ersten WHW konnte Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr dieses Wertes, dem Führer melden, daß das deutsche Volk Leistungen im Werte von 350 Millionen aufgebracht hatte.

#### 98,1 Prozent ehrenamtlich!

Wenn diese gewaltige Leistung in den folgenden Jahren noch um ein wesentliches überboten werden konnte, so ist dies neben dem einzigartigen Opferwillen aller deutschen Volksgenossen vor allem dem selbstlosen und unermüdbaren Einsatz des großen Heeres der ehrenamtlichen Helfer zu verdanken. 98,1 Prozent der in der NSB-Volkswohlfahrt mitarbeitenden Volksgenossen sind als ehrenamtliche Helfer tätig. Man hat ausgerechnet, erklärt Parteigenosse Hilgenfeldt, daß von der Arbeitsleistung der ehrenamtlichen Mitarbeiter der NSB, die allein in der Zeit vom 1. 1. 1934 bis 30. 9. 1937 vollbracht wurde, eine Autobahnstrecke in einer Länge von 5800 Kilometer gebaut werden könnte. Als Anerkennung für diese hervorragende Arbeit ist in nächster Zeit eine besondere Ehrung dieser Helfer vorgesehen.

#### 50 Millionen für die Ostmark

Auf die Aufgaben eingehend, die sich die NSB für die Vindierung der Not und den gesundheitlichen Aufbau in der Ostmark gestellt hat, erklärte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, daß bis zum Oktober dieses Jahres an Geldmitteln allein fünfzig Millionen RM zum Einsatz kommen werden. Man wird während dieses Jahres insgesamt 140 000 österreichische Kinder und 35 000 österreichische Frauen auf Ferien- und Erholungsurlaub schicken. Außerdem werden innerhalb der Hitler-Freizeit-Spende 70 000 Männer aus der Ostmark einen verdienten Urlaub erhalten. Bisher sind neben dem Hilfszug Bayern bereits 125 Feldküchen in die Ostmark geschickt worden, die monatlich Speisungen im Werte von einer Million Reichsmark an die hilfsbedürftigen Volksgenossen verteilen. Die gesamte Sommerarbeit der NSB wird sich in diesem Jahre auf das Hilfswerk in der Ostmark ausrichten.

#### 3 Millionen Mütter in Heimen!

In kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Deutschen Frauenwerk, Abteilung Reichsmütterdienst, und den Dienststellen

## Rundschau vom Tage

### Dhmar Krausz †

Die Nachricht, daß der bekannte nationalsozialistische Publizist Dhmar Krausz auf dem Wege von Tirana nach Rom mit einem Flugzeug tödlich verunglückte, hat sich leider bestätigt. Die Flugzeugkatastrophe, der 19 Passagiere und Besatzungsmitglieder zum Opfer fielen, ist zweifellos zu den schwersten Unglücksfällen dieser Art in den letzten Jahren zu rechnen. Zu dem Bedauern über den Unglücksfall tritt die besondere Anteilnahme an dem tragischen Schicksal des Schriftleiters und Kämpfers Dhmar Krausz.

Als sich Parteigenosse Krausz vor wenigen Tagen in Berlin von seinen Kameraden verabschiedete, um nach Rom zu fliegen, trat er seine Reise mit jener inneren Begeisterung an, die jeden wirklichen Journalisten auszeichnet, wenn er eine neue, große Aufgabe vor sich sieht. Dhmar Krausz hat sich in seiner Arbeit einen weltweiten Bild erworben. Die Leser der NS-Presse kennen ihn aus seinen Berichten über Südosteuropa, die eine reiche Sachkenntnis und starke journalistische Gestaltungskraft auszeichnen. Seine Bücher sind in der gleichen fesselnden Art geschrieben. „Del um Kider“, „Hexentessel Donauraum“, „Ein deutscher Kommunist erlebt die Sowjetunion“, „Wir schreien und man hört uns nicht“, „Tage der Deutschen“, „Das Schwert des Islam“, — das sind die Werke, die von der vielgestaltigen und unergründlichen Schaffenskraft Dhmar Krausz zeugen. Sein vorletztes Werk „Kultur gegen Habsburg“ wurde, bevor Krausz es noch herausgegeben hatte, von der Schulbuch-Zensur verboten. Kurz vor der Vollendung stand sein Werk „Juda erobert Amerika“, das demnächst auf dem Buchmarkt erscheinen wird. Die Arbeiten von Krausz haben ihren besonderen Wert nicht zuletzt dadurch, daß in ihnen ein alter Nationalsozialist zu uns spricht.

### Mit dem Dolch gegen Frau und Kinder

#### Furchtbare Familientragödie in Königsberg

In Königsberg war in diesen Tagen Schauplatz einer furchtbaren Familientragödie. Der betrunkene Wilhelm D. erschlug, als er morgens nach Hause kam, seinen elfjährigen Stiefsohn und brachte seiner Frau und seiner siebenjährigen Tochter schwere Stichwunden bei. Der Mörder wurde verhaftet.

Der 34-jährige D. war in Königsberg als brutaler Mensch bekannt. Als er in diesen Tagen angetrunken heimkehrte, geriet er mit seiner Frau in einen längeren Streit. Nach den Zwistigkeiten nahm D. seinen Dolch aus dem Nachtschub und legte ihn vor sich hin. Er schloß aber darüber ein. Als er nach einer Stunde erwachte, verfehlte er seiner Frau einen Stich, der auf der linken Brusthälfte knapp das Herz verfehlte. Die Frau wurde ohnmächtig. Wie der Mörder angab, wartete er darauf, daß sie verblutete.

### Schwerer Unfall durch Leichtsin

Durch einen sträflichen Leichtsin wäre eine Frau nahe ums Leben gekommen. Sie hatte sich verbotswidrig durch eine marschierende Kolonne gedrängt und wurde dabei die Ursache eines schweren Verkehrsunfalls. Als in einem kleinen Ort in der Nähe von Berlin eine Panzerwagentruppe durch die Straßen marschierte, schloß die Frau zwischen zwei Panzerwagen hindurch. Im gleichen Augenblick kam ein Motorradfahrer angefahren, den sie vorher nicht bemerkt hatte. Die Frau wurde überfahren, und bei dem Zusammenstoß zog sie auch der Motorradfahrer und die Insassen des Panzerwagens so schwere Verletzungen zu, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

#### Drei Tote bei einem Motorradzusammenstoß

In Langenbilau im Culenberger Fleßchen in der Nacht zum Sonntag aus bisher noch nicht geklärter Ursache zwei Motorräder zusammen. Die beiden Fahrer und ein Mitfahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starben.

### Giftmordprozess gegen Wiener Halbjüdin

Vor dem Wiener Schwurgericht begann am Montag die Verhandlung über einen Straffall, wie ihn die österreichische Kriminalgeschichte bisher nicht gekannt hat. Angeklagt ist die vierzigjährige Halbjüdin Martha Maret wegen vierfachen Giftmordes und versuchten Giftmordes in einem Falle, sowie wegen versuchten Betruges.

Die Angeklagte wird beschuldigt, ihren Gatten Emil Maret, ihren sieben Monate alte Tochter Ingeborg, ihre 67-jährige Großtante Susanne Löwenstein, die sie zur Unberauberin eingekerkert hatte, sowie die 54-jährige Schneiderin Felicitas Rittenberger, die von der Maret zum Abschluß eines Versicherungsvertrages auf 5000 Goldschilling veranlaßt worden war, durch allmähliche Vergiftung mit Thallium getötet zu haben. Der dreißährige Sohn Alfons Maret, der ebenfalls unter Vergiftungserscheinungen erkrankt war, konnte gerettet werden.

Martha Maret stand schon im Jahre 1925 im Mittelpunkt eines Versicherungsbetruges, der gegen ihren Gatten Emil Maret geführt wurde. Maret war, wie erinnerlich, einen Tag nach Abschluß einer Versicherung über 400 000 Dollar mit furchtbar verkleinertem linken Unterarm aufgefunden worden. Bei dem Strafverfahren, das die Öffentlichkeit seinerzeit stark bewegte, wurden beide Ehegatten von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen.

## „Erster Schritt zur Befriedung Europas“

### Englisch-italienischer Ostervertrag vor dem Unterhaus

(N.) London, 3. Mai.

Die Aussprache des Unterhauses über den englisch-italienischen Ostervertrag wurde zu einem neuen Erfolg der Friedenspolitik des englischen Premierministers, der es als die wichtigste Aufgabe seiner Politik bezeichnete, die europäischen Gefahrenpunkte etappenweise zu beseitigen.

Schon der Gedanke eines Abkommens mit Italien, so erklärte Chamberlain gegenüber den Ablehnungsanträgen der Opposition, verfehle diese in eine Gemütsregung, die jeden Wirklichkeitsinn vermissen lasse. Es habe daher auch keinen Zweck, sich mit ihren Anträgen noch auseinanderzusetzen. In längeren Ausführungen legte der Premierminister dann die Vorgeschichte des englisch-italienischen Abkommens dar. Der abessinische Krieg und die Sanktionen hätten zu einer Verstimmung auf beiden Seiten geführt, so daß die englisch-italienischen Beziehungen im Jahre 1936 geradezu ein gefährliches Stadium erreicht hätten. Um etwas zu ihrer Verbesserung zu tun, habe man im Januar 1937 ein Abkommen abgeschlossen, das allerdings das Mißtrauen und die Mißverständnisse zu wenig beseitigt habe. Chamberlain erwähnte dann seinen Briefwechsel mit Mussolini und schließlich die Anbahnung des englisch-italienischen Gesprächs, das zu den bekannten Abmachungen führte, die er im einzelnen dem Parlament vortrug.

Absicht der englischen Regierung sei es dabei gewesen, im Rahmen des Möglichen das allgemeine Vertrauen wiederherzustellen, das allein den Frieden gewährleisten könne. Aus diesem Grunde müßten diejenigen Beschwerden, Streitfragen und Verdachtsmomente beseitigt werden, die möglicherweise zum Kriege führen könnten. Diese Aufgabe könne allerdings nicht sofort und auf einmal gelöst werden, sondern man müsse einer Gefahrenpunkt nach dem anderen aus der Welt schaffen, wobei man auch unbedenklichen Tatsachen ins Auge sehen müsse. Das mit Italien geschlossene Abkommen sei seiner Meinung ein erster Schritt zur Erreichung einer gesünderen Ordnung der Dinge und der Befriedung Europas.

Die außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus wurde von dem Unterstaatssekretär des englischen Außenamtes, Butler, abgeschlossen. Butler erklärte u. a., daß die Politik des Premierministers, konstruktive Lösungen zu finden, erfolgreich gewesen sei. Das englisch-italienische Abkommen falle zusammen mit der Beendigung des langen Konfliktes mit Irland, den Abmachungen mit Frankreich und der Ausarbeitung eines Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten. Die Opposition schelte Abkommen mit dem Haupt eines Staates, mit dessen Innenpolitik sie nicht übereinstimme, für unmöglich zu halten. Sie scheine es für den besten Weg zum Frieden zu halten, fuhr Butler ironisch fort, Worten und Absichten

fremder Staaten zu mißtrauen. Ausdrücklich betonte er zum Schluß, daß man keineswegs hinter den Kulissen nicht schriftlich niedergelegte Verpflichtungen eingegangen sei.

Der marxistische Ablehnungsantrag wurde mit 322 gegen 110 Stimmen verworfen, der Antrag der Regierung auf Zustimmung zum englisch-italienischen Abkommen mit 316 gegen 103 Stimmen angenommen.

### Der Genfer Sekretär amtsüde?

Wie in London gerüchtweise verlautet, trägt sich der Sekretär der Genfer Liga, Avenol, mit der Absicht, von seinem Posten zurückzutreten. Die französische Regierung soll ihm bereits innerhalb ihrer diplomatischen Vertretungen ein neues Arbeitsgebiet angewiesen haben. Den Vorschlag seines Nachfolgers will man angeblich der britischen Regierung überlassen.

#### Heute Eröffnung der Empire-Ausstellung

König Georg wird heute in Glasgow die große Empire-Ausstellung eröffnen. Die englische Presse, die dieses Ereignis und die Bedeutung dieser Schau des britischen Weltreiches würdigt, weist mit wenig schmeichelhaften Bemerkungen für Frankreich darauf hin, daß diese Ausstellung innerhalb von zehn Monaten fertiggestellt wurde. Ihr Aufbau erforderte einen Kostenaufwand von zehn Millionen Pfund (rund 125 Millionen Reichsmark).

Druck und Verlag: NS-Verlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigbüro  
Ludwig Emden, / Verlagsleiter Hans Fock Emden  
Hauptredaktion: Hans Fock (im Wohnort), Stellvertreter:  
Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik,  
Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelke, für  
Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den örtlichen Zeit-  
insbesondere Sport: Fritz Brockhoff, Leer. — Berlin: Schriftleitung: Graf  
Reich a. d. A.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schlow, Emden.

D. M. März 1938: Gesamtauflage 25 717.

davon Bezugsausgaben: Emden-Nordend-Turlich-Harlingerland 15 718

Leer-Nelberland 10 082

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nach-

schlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Nordend-Turlich-Harlingerland und

die Bezugsausgabe Leer-Nelberland. B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeter-

zeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Nordend-Turlich-Harlingerland:

die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite

Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Nelberland: die 46 Millimeter

breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Millimeterzeile

50 Pfennig.

Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und

Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Verlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt

Offizielle Tageszeitung 25 717

Bremer Zeitung 35 610

Odenburger Staatszeitung 34 776

Wilhelmsdamer Kurier 13 422

Gesamtauflage März 1938 109 525



# Die ostfriesische Reichsfiegerin erzählt

Friedrich Tjaden berichtet den OTZ-Lesern von ihren Erlebnissen beim Reichsberufswettkampf

Nach sehr ereignisreichen Tagen, nach vielen Stunden unermüdeten Kameradschaft lehrte unsere Aurländerin, Führerin, Friedchen Tjaden, als Reichsfiegerin aus dem Berufswekkampf aller schaffenden Deutschen heim. Wir haben sie gebeten, uns ihre Erlebnisse zu schildern. Gern kam sie dieser Bitte nach. Friedchen Tjaden hat viel Schönes und Großes erlebt und sie ist noch voll des Glücks über den von ihr errungenen Sieg. Schon einmal nahm sie an einem Reichswettkampf teil, sie war im vergangenen Jahr in München. Sie konnte sich also die dort gemachten Erfahrungen zunutze machen und an sich weiterarbeiten, um das große von ihr selbst gewählte Ziel, einmal Reichsfiegerin zu werden, in die Wirklichkeit umzusetzen. Schlicht und einfach erzählt uns die junge Reichsfiegerin. Unsere erste Frage, ob die ihr gestellten Aufgaben schwierig zu lösen gewesen seien, beantwortete sie dahin, daß zwar hohe aber nicht unlösliche Aufgaben gestellt worden seien, die bei stürkster Konzentration hätten gelöst werden können.

Am 22. Mai trat ich die Reise als Gausiegerin in der Gruppe Hausgehilfen an, erzählte Friedchen Tjaden nun. Wir verammelten uns alle in Bremen, und fuhren dann gemeinsam unter Führung des Gaujugendwalters Enno Kiefena und der Gaujugendreferentin Christhild Janike nach Hamburg weiter. Hier war alles tadellos organisiert, wie überhaupt die Hamburger sich alle Mühe gaben, uns die Tage des Aufenthalts in ihrer Stadt so angenehm wie möglich zu gestalten. Nach der Zuweisung der Quartiere fand abends die große Eröffnungssitzung durch Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann statt, der die etwa 6350 Gausieger und Gausiegerinnen herzlich begrüßte. Der darauffolgende Sonnabend war zum Ausruhen bestimmt und jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin sollte sich auf die nächsten Tage einstellen können. Ich selbst unternahm eine kleine Besichtigungstour durch Hamburg. Und am Sonntagvormittag begann der Wettbewerb mit der Ablegung der sportlichen Prüfungen. Auf den verschiedenen Sportplätzen wurden diese Kämpfe bei schönstem Wetter und bester Stimmung durchgeführt. Ich war am 1000-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf und Weisprung beteiligt und erfüllte die Bedingungen, so daß das Vertrauen zu mir selbst schon zu steigen begann. Der Nachmittag diente einer Fahrt nach dem herrlich gelegenen Blankenese, nachdem wir gemeinsam im Haus der deutschen Arbeit unser Mittagessen eingenommen hatten. Am Montag begannen nun die theoretischen Prüfungen: weltanschauliche Gebiete, ein Aufsatz über fachberufliche Fragen und Rechnen hatte ich zugewiesen bekommen, alles das sollte die Allgemeinbildung der Wettbewerber unter Beweis stellen. Wer sich genügend vorbereitet hatte und bei den weltanschaulichen Aufgaben die politischen Geschehnisse aus den Zeitungen verfolgt hatte, konnte auch diese Fragen alle beantworten. Die fachberuflichen Aufgaben lagen mir sehr, denn sie betreffen ja mein ureigenes Gebiet, so daß ich sie gründlich und schnell erledigen konnte. Nachmittags kam der praktische Teil. In einer großen Halle im Zoogelände waren gleichzeitig etwa 350 Mädel am Schaffen. In diesem einen großen Raum wurden die Hunderte von Gerichten bereitet, die als Prüfungsaufgaben gestellt worden waren. Die „Rohstoffe“ für diese Gerichte lagen für jede Teilnehmerin bereit, jedes Mädel hatte seine eigene Aufgabe, die in einer bestimmten Zeit unter Aufsicht gelöst werden mußte. Man kann sich vorstellen, daß hier wirklich gearbeitet wurde; denn jede Teilnehmerin mußte rechtzeitig fertig sein, durfte nicht lange überlegen, was nun notwendig war, sondern mußte sofort handeln. Ich selbst hatte einen Fischentopf zu kochen und hinterher eine Quarkspeise zuzubereiten, außerdem war ein Beiseid zu kochen. Das hört sich vielleicht sehr einfach an. Wer aber weiß, wie viele Handgriffe dazu gehören, die man in der allgemeinen Aufregung vielleicht falsch machen kann, wird sich einen Begriff über das Tempo dieser Arbeit machen können. Ich selbst habe mir alles während der Arbeit in Ruhe überlegt und mich nicht verteilten lassen, schneller zu arbeiten als nötig war. Und das war mein Glück, denn mein Eintopfergericht wurde tadellos und meine Quarkspeise nachher sogar als besonders gut bemerkt. Über eine Verlegenheit blieb mir nicht erspart. Gerade als ich meine Speise so schön fertig hatte und die letzte Hand an die Garnierung legte, ging ein Herr an mir vorbei und fuhr mit einem Köffel in meine schöne Speise hinein, die noch nicht bemerkt war und so fein säuberlich auch nicht mehr hergerichtet werden konnte. Ich sagte das dem Herrn, es war eine herzerregende Persönlichkeit, deren Namen ich in der Eile und Aufregung ganz vergessen habe, daß er nun ein schönes Unheil angerichtet habe. Aber es ging noch alles gut, denn als ich die Speise zur Bewertung hingab, wußte man schon Beiseid und alles war entschuldigt. Ein großer Stein fiel mir vom Herzen. Aus den kurzen Andeutungen, die mir dort gemacht wurden, konnte ich schon entnehmen, daß meine Arbeit allgemein gefallen habe. Ich ging am Dienstag mit neuem Mut an die eigentliche praktische Hausarbeit heran, die sehr wichtig war, weil sie für uns die meisten Punkte einbringen konnte. Die Arbeit hat mir am meisten Spaß gemacht, es wurde etwa vier Stunden Hausarbeit betrieben, wobei ich Wäsche plätten mußte und Wasen reinigen, Arbeiten, die manche Klippen in sich bargen, über die ich aber glatt hinwegkam. Damit war der eigentliche Wettkampf dann abgeschlossen, und wir waren alle froh, ihn hinter uns zu haben. Inzwischen hatten sich die Teilnehmerinnen an den Wettkämpfen näher kennengelernt, und von Stunde zu Stunde wurde das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft größer und schöner. Am Mittwoch war wieder Freizeit, ich hatte durch einen Zufall Gelegenheit, mit der Wettkampfgruppe „Gesundheit“ das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten zu besuchen und habe dort viel Neues und Interessantes sehen und lernen können. Der Abend verlief wieder in harmonischer Weise. Die einzelnen Wettkampfgruppen hatten einen Kameradschaftsabend veranstaltet, auf dem jede ihr Bestes zur Unterhaltung gab und der ganz fabelhaft vergnügt und kameradschaftlich verlief. Am Donnerstag hatten wir wieder Großes vor. Es war uns eine Fahrt nach Helgoland ermöglicht worden. Mit den Dampfern „Königin Luise“ und „Kaiser“ fuhren wir bei herrlichem Frühlingwetter auf die rote Insel hinaus und genossen den Blick auf das weite Meer in vollen Zügen. Spät abends kamen wir wieder in unser Quartier zurück, jedoch in dem Bewußtsein, eine herrliche Fahrt erlebt zu haben, in der wir alle zu einer großen Gemeinschaft zusammengewachsen waren. Nachdem wir am Freitag noch nach Stellingen her-

ausgefahren waren, kam am Nachmittag der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung:

## Die Siegerverkündigung

Vorher wurden noch einige organisatorische Angelegenheiten erledigt. Die weite Saalhalle war wieder dicht besetzt, alle Teilnehmer am Berufswekkampf und auch die Reichsfieger und Reichsfiegerinnen vom Vorjahre erwarteten gespannt die Bewertungsergebnisse. Der Gau Weser-Ems hatte Glück, seine Teilnehmer saßen ziemlich weit vorn, so konnten wir die anwesenden führenden Männer der Bewegung aus nächster Nähe beobachten: Dr. Ley, Baldur v. Schirach und Reichspostminister Dr. Dinesorge und andere. Wir kamen bei dem Aufruf der Namen zwar ziemlich spät an die Reihe, da der Aufruf nach dem Alphabet vor sich ging. Jedoch als mein Name erkante und der Schlächtruf vom Gau Weser-Ems erfolgte. Was nun alles vor sich ging, weiß ich im einzelnen nicht mehr genau. Die Aufregung und die Freude waren zu groß. Ich stellte mich vorn bei den übrigen Reichsfiegern mit auf. Dr. Ley überreichte uns die Ehrenurkunde und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach übergab uns das goldene Abzeichen. Beide beglückwünschten jeden Sieger durch Händedruck. Zum Schluß wurden die Reichsbesten aufgerufen und wir alle wurden den Anwesenden als Reichsfieger und Reichsbeste vorgestellt. Lauter Beifall rauschte nun durch die Halle. Und dann wurde mir erst richtig klar, welche unvergeßliche Stunden ich erlebte. Ich gehörte zu den acht Reichsfiegerinnen, die es in unserer Gruppe Hausgehilfen in Deutschland gab. Von unserem Gau wurden drei Mädel und zwölf männliche Teilnehmer Reichsfieger und ich glaube, der Gau Weser-Ems hat gut abgehakt. Nach der Verkündigung wurde Aufstellung zum großen Fackelzug genommen, die Reichsfieger gingen voran, dann kamen die vorjährigen Reichsfieger, die vor dem Rathaus dann den Vorbeimarsch der Gausieger und Siegerinnen abnehmen durften. Es waren unvergeßliche Stunden des Glücks, die ich dort verlebt habe. Am Sonnabend erfolgte gleich die Abfahrt aus dem gastlichen Hamburg, das uns so viele Erinnerungen und mir einen so großen Erfolg gebracht hatte. In Bremen wurden wir verabschiedet, ein Musikzug der Siller-Jugend hatte zum Empfang vor dem Bahnhof Aufstellung genommen, dann sprach Gaujugendwaller Kiefena herzliche Abschiedsworte. Nach am Nachmittag traf ich in Aurich ein, das mich so freundlich empfing. Was die Zukunft für mich bringen wird, weiß ich noch nicht, zunächst will ich mir einmal überlegen, wohin die für mich gestiftete AdR-Fahrt hingehen soll.

## Ein ostfriesischer Reichsfieger beim Führer

Aus Marcardsmoor wird uns geschrieben: „Reichsfieger und zum Führer!“ so kurz und doch so viel sagend lautete die Nachricht, die der Reichsfieger unseres kleinen Dorfes, Bernhard Schöne, seinen Angehörigen von Hamburg sandte. Schöne, welcher zur Zeit im Reichsarbeitsdienst ist, erlernte in Norden das Molkereifach. Er fuhr 1937 auch schon als Gausieger mit nach München.

## Was wurde aus den Reichsfiegern des RWWA?

In diesen Tagen fand die letzte Ausscheidung im Reichsberufswettkampf statt. Nur die Tüchtigsten der Tüchtigen erhielten den stolzen Namen „Reichsfieger“. Was wird aus ihnen? Die DAF ebnet ihnen den beruflichen Aufstieg, für den sie sich fähig gezeigt haben. Einige Beispiele aus dem Lebensweg der vorjährigen Wettkampfsieger legen davon Zeugnis ab.

Im Jahre 1936 wurde in der Wettkampfgruppe Bau, Fachschaft Steinleher, der Berliner Willi B. Reichsfieger. Der Vater dieses Jungen, selbst Steinleher, war nicht in der Lage, seinem Sohn eine entsprechende Ausbildung zu geben. Die DAF schickte Willi B. auf die Höhere Technische Lehranstalt in Berlin. Dabei bestand der Junge darauf, daß er das erste Semester aus seinen eigenen Ersparnissen, die er sich während seiner Lehrzeit zurückgelegt hatte, bezahlen durfte. Im nächsten Winter wird er die Bautechnikerprüfung ablegen. Die Lehrgelder, die Kleidung und das Fahrgehd bezahlt während des Studiums die DAF.

In der Wettkampfgruppe Banken und Versicherungen, Fachschaft Banken, wurde im Vorjahr der Banklehrling Helmut F. aus Berlin Sieger. Er war mit der Primarreise vom Gymnasium abgegangen. Jetzt machte er mit Hilfe der DAF sein Abiturium nach. Am 1. April ging er zum Arbeitsdienst, und im Herbst wird er Soldat. Aber auch während dieser zweieinhalb Jahre wird Helmut F. weiter betreut. Die DAF wird ihn ständig mit Fachzeitschriften versorgen — die Abonnements sind schon abgeschlossen — und ihm auch englische und französische Lehrbücher schicken. Wenn er seiner Wehrdienstpflicht genügt hat, kommt er auf die Außenhandelschule der DAF in Hamburg und später durch Vermittlung zur weiteren Ausbildung an ein Bankinstitut im Ausland.

Ein anderer Berliner ist Walter B., der 1935 als Buchbinderlehrling Reichsfieger wurde. Während seiner Gehilfenszeit wurde er gefördert, und seine Arbeiten waren so überragend, daß sie bei verschiedenen großen deutschen Ausstellungen Aufsehen erregten. Vor ein paar Tagen ist er nach Lübeck gereist, um dort seine Meisterprüfung abzulegen. Die DAF gab ihm nicht nur Reisegehd, Leber, Pergament usw., das für diese Prüfung notwendig ist. Auch die Gebühren werden ihm bezahlt.

## Später wird er Elektroingenieur

Im Reichsbahn-Ausbesserungswerk in Niederhönneweide arbeitete der 17jährige Lehrling Kurt L., der sich im Vorjahre am Reichsberufswettkampf beteiligte und in der Wettkampfgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe Sieger wurde. Sein Vater, einfacher Arbeiter, hat eine siebenköpfige Familie zu ernähren und hätte seinem Sohn, der als Elektrolehrling arbeitete, nie eine bessere Ausbildung zuteil werden lassen können. Jetzt weiß der Junge, daß er nach Abschluß seiner Lehre auf die Berufsschule, die Höhere Technische Lehranstalt Berlin, gehen kann, um später einmal Elektroingenieur zu werden. Die Dozenten der Schule haben ihn geprüft und ihm für die Vorbereitung eine Anzahl mathematischer und physikalischer Lehrbücher empfohlen. Wenn er sich nicht selbst durch die mathematischen Formeln durcharbeiten kann, dann helfen

## Für den 4. Mai:

Sonnenaufgang: 4.52 Uhr      Mondaufgang: 8.29 Uhr  
Sonnenuntergang: 20.05 „      Monduntergang: 0.01 „

## Schwarzwasser

Borkum	1.35	und 13.52 Uhr,
Norderney	1.55	„ 14.12 „
Norddeich	2.10	„ 14.27 „
Lebduchthiel	2.25	„ 14.42 „
Westerraccumerfiel	2.35	„ 14.52 „
Neuharlingerfiel	2.38	„ 14.55 „
Bennerfiel	2.42	„ 14.59 „
Greetfiel	2.47	„ 15.04 „
Emden, Neßerland	3.16	„ 15.33 „
Leer, Hafen	4.32	„ 16.49 „
Wilhelmsbaven	3.54	„ 16.11 „
Weener	5.22	„ 17.39 „
Westrauderfeh	5.61	„ 18.13 „
Papenburg	6.01	„ 18.18 „

## Gedenktage

- 1521: Luther wird auf die Wartburg gebracht.
- 1776: Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg geboren.
- 1859: Landstraße Aurich-Wittmund fertiggestellt.
- 1933: Gründung des Reichsstandes des deutschen Handels.

## Mitteilungen für Seefahrer

Schlachter-Fahrwasser. Tiefe. Frühere R.F.G.: 38-707 zu 2. U.S. gaben: Das Fahrwasser hat sich verschlechtert, die geringste Tiefe beträgt zur Zeit 1,6 Meter.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Angabezeit Bremen

- Ausfichten für den 4. Mai: Mäßige nordöstliche Winde, wolfig, immer noch Neigung zu Niederschlägen, weiterhin kühl.
- Ausfichten für den 5. Mai: Veränderliches Wetter mit niedrigen Temperaturen.

## Steuerterminkalender

- 5. Mai 1938: Lohn- und Wehrsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 30. April 1938; falls die bis 15. April 1938 einbehaltenen Beträge 200 RM nicht überliegen haben, für die Zeit vom 1. bis 30. April 1938.
- 10. Mai 1938: Umsatzsteuervoranmeldungen und Vorauszahlungen für Monatszahler (keine Schonfrist mehr).
- 10. Mai 1938: Erste Vierteljahresrate der Vermögenssteuer 1938.
- 15. Mai 1938: Tilgung der Ehestandsdarlehen.
- 20. Mai 1938: Lohn- und Wehrsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Mai nur dann, wenn die bis 15. Mai einbehaltenen Lohnsteuer 200 RM übersteigt.

Die Bestimmungen über Einbehaltung und Verwendung und die Haftung der Lohnsteuer gelten ebenfalls für die Wehrsteuer.

Das Lohnkonto ist, falls wehrsteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigt werden, auch dann zu führen, wenn für die Zwecke der Lohnsteuer ein Lohnkonto nicht geführt werden muß!

ihm die Lehrer und Oftern dieses Jahres wird er mit seinem Studium beginnen. Lehrbücher, Studium und Lebensunterhalt bestreitet die DAF.

Bei diesen Beispielen wollen wir zwei Einzelschicksale betrachten, die besonders charakteristisch sind: Das Arbeitsamt Stralsund hatte die Freude, einen seiner Lehrlinge auch zweimal als Reichsfieger ausgezeichnet zu sehen. Beim ersten Wettkampf wurde dem Sieger ein halbes Jahr der Lehrzeit erlassen. Nach Beendigung des Wettkampfes 1937 setzt sich der wieder zum Reichsfieger gewordene Junge hin und schreibt an den Jugendwaller des Jagamtes einen Brief, in dem es heißt: „... da mein Vater Invalide ist und meine Mutter als Reinnachestrau mitverdienen muß, möchte ich meine Eltern bald unterstützen und bitte deshalb nochmals, ein halbes Jahr der Lehrzeit erlassen zu bekommen.“

## Ein Jahr Lehrzeit erlassen

Das war am 9. Mai 1937. Das Jagamt, dessen Leiter bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Grundsat vertritt, daß die Lehrzeit dann beendet sein soll, wenn das Ziel der Ausbildung erreicht ist, nahm sich sofort des Wunsches an. Als Erfolg der Bemühungen lag am 23. Juni 1937 folgender Bescheid des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor:

„Als Anerkennung für seine Leistungen beim Reichsberufswettkampf habe ich dem Lehrling Ernst S. eine achtstägige AdR, Nordlandreise zugeordnet. Mit Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse im Elternhaus habe ich einer weiteren Verkürzung der Lehrzeit zugestimmt, so daß S. am 1. Juli 1937 als Angefallter in den Dienst der Reichsanstalt übernommen werden kann. Der Präsident des Landesarbeitsamtes Pommern ist angewiesen, S. in seiner weiteren beruflichen Entwicklung zu fördern.“

Werner Sch. aus Hamburg wollte gern Maschinenbauer werden. Aber kaum war er aus der Schule entlassen, als er auch gleich Geld verdienen mußte, denn bei ihm daheim sah es knapp aus. So wurde er Beifahrer bei einer Speditionsfirma. 1937 machte er dann den Reichsberufswettkampf mit und wurde Reichsfieger. Als Wunsch gibt er in einem Brief an: „Ich möchte zu gern noch das Abitur machen und außerdem eine Fachschule besuchen.“ Beifahrer will er nicht bleiben, da er hier keine Entwicklungsmöglichkeit sieht. Der Junge wurde auf Kosten der Deutschen Arbeitsfront in die Arbeitsgemeinschaft Eisen und Metall nach Lübeck geschickt, und wird später den Beruf ausüben können für den er besondere Fähigkeiten entwickelt.

Über den tariflichen Lohn hinaus erhielt der Reichsfieger Rudolf S. eine Sonderzuwendung, die ihm eine eigene Lebenshaltung — und damit die Ausbildung — am Betriebsort ermöglichte. Zum Abschluß noch die vorbildliche Haltung der Reichspostdirektion, die den Postjungbotten Rüd. G., Reichsfieger 1936, zum Postsupernumerar beförderte und die vollen Kosten seiner weiteren Ausbildung sowie aller erforderlichen Sonderlehrgänge übernahm. Reichsminister Dr. Dinesorge hat ferner auf Vorschlag der DAF, auch die Gausieger belohnt, indem sie unter Verkürzung der Lehrzeit einheitlich früher zur Abfertigung zugelassen werden.



## Die schnellste Beförderung

Skizze von Wilhelm Auffermann

Auf seinem kleinen weißen Araber Marengo, umgeben vom Stab der Generale, reitet Napoleon die Front seiner Grenadiere ab. Das fünfundvierzigste und sechsundzwanzigste Regiment haben keine Fahnen mehr. Nur Stangen. Einige Fegen Seide flattern daran. Voll Ehrfurcht zieht der Kaiser den Hut und verbeugt sich. Reitet weiter. Sieht jedem forschend ins Gesicht. Erkennt so manchen tapferen Schlachtgenossen und seine bleichen Wangen färben sich.

Tambour Castagnet steht in der ersten Reihe der alten Garde. Das sonnenverbrannte Gesicht ist gedunsen. Schmutzig. Castagnet lebt sonst in Pulverdampf und Alkohol wie der Hecht im Wasser. Ein Stückchen Hirnschale fehlt ihm über der Schläfe. Als er den Kaiser heranreitet sieht, rollen sich ganz von selbst die Spitzen seines roten Schnurrbartes auf. Das Soldatenherz beginnt in gewaltigen Schlägen zu pochen. Alle Glieder kommen in zappelnde Unruhe.

Der Kaiser sieht ihn und legt die Hand an den Hut. Hält an: „Warum säuberst du dich nicht besser? Täuscht mich mein Gedächtnis nicht, so heißt du Castagnet und hast Mut und Geistesgegenwart bei Montebello bewiesen, wo du deinem Kommandanten im Scharmügel das Leben gerettet hast.“ — „Mit dem Waschen geht es nicht mehr, mein Kaiser“, stammelt der Tambour und streckt seine Hände vor — vier Finger fehlen. — „Was machst du denn bei den Trommlern?“ Da steht der Tambour die restlichen Finger in den Mund, einen nach dem andern, und zieht sie heftig wieder heraus. Die Baden knallen wie Pfropfen von Champagnerflaschen. Er macht das Fischen der Hintenlugeln nach, das Säugen der Kanonenlugeln, das Zerplagen der Haubitzen. Er macht mit den verkrümmelten Fingern und dem losen Schnabel höllischen Lärm. Unterdrücktes Lachen hüpf von Mann zu Mann die Reihen entlang. Aber dem Grenadier rollt dabei eine Träne über die Wade, glitzert zum roten Schnurrbart. „Ich bin hier nur der Spätmacher, mein Kaiser!“

„Trägst du deshalb das Kreuz nicht, daß du zu Boulogne von mir empfangen hast?“ Es klingt wie ein Vorwurf. — „Ich trage es auf der nackten Brust. Ein Kaiserlicher Auftrag es mir bei Eßlingen in die Stüde. Eure Majestät wissen wohl, wo Ihnen der Hut vom Kopfe geschossen wurde. Die Stüde habe ich in einem Leinwandstück. Die Stüde von meinem Kreuz und Ihrem Hut.“ — „Hm... Ja, sehen Sie, meine Herren“, wendet sich da der Kaiser zu den Offizieren seines Stabes, „Castagnet und ich sind alte Bekannte. Nur ist

es ein gutes Stück Zeit her, seitdem wir uns zuletzt gesprochen. Er ist ein bißchen sonderbar, der alte Kamerad. Haben Sie deshalb seine Beförderung vergessen?“

Mit diesen Worten nimmt der Kaiser sein eigenes Kreuz von der Brust und heftet es an die schmutzige Uniform des alten Gardisten. Er winkt dem Oberst. Als der Oberst das Zeichen mit dem Degen gibt, wirbeln die Trommeln Sturm und die Kolonne steht wie gemeißelt. Der Oberst führt den Ritter der Ehrenlegion vor die Front des Regiments und ruft mit laut tönender Stimme: „Im Namen des Kaisers zur Gerechtigkeit des ganzen Chors! Ich verkündige euch die Ernennung des Sergeanten Castagnet zum Unterleutnant in eurem tapferen Regiment.“

Trompeter blasen eine Fanfare. Die Front präsentiert das Gewehr. Nochmals winkt der Kaiser dem Oberst. Der Oberst schwingt den Degen übers Haupt und abermals wirbeln die Trommeln. „Im Namen des Kaisers dem Zeugnis aller Kameraden! Ich mache euch bekannt, daß der Unterleutnant Castagnet zum Leutnant eures tapferen Regiments befördert wurde.“ Castagnet traut seinen Ohren nicht. Seine Augen suchen den Kaiser. Napoleons Gesicht ist unbewegt.

Zum drittenmal wirbeln die Trommeln und zum drittenmal erhebt der Oberst seine Stimme: „Im Namen des Kaisers in Anerkennung besonderer persönlicher Leistung! Leutnant Castagnet wird zum Capitän ernannt!“ Die Fanfaren überschlagen sich. Und Castagnet steht lächerlich läppisch da und die Tränen wollen nicht mehr im Schnauzbart hängen bleiben, ziehen helle Streifen über das schmutzige Kinn.

Da reitet Napoleon zu ihm hin und sagt laut, daß es die verlegenen Offiziere und die stolzen alten Gardisten hören können: „Capitän Castagnet! Spätmacher eures Regiments ist ab heute ausschließlich nur der Feind.“ Und leiser, nur für Castagnets Ohren bestimmt: „Daß dir aber ein fröhgewaltes Hemd holen, bevor du die neue Uniform anlegst!“

Als ob nichts geschehen wäre, bringt Napoleon seinen weißen Araber in Bewegung und legt die Defilierung fort. Und keiner ahnt, daß es die letzte Parade ist, daß man zum letztenmal den Kaiser gesehen hat.

Sechs Wochen später. Da bringt man auf Betreiben der vereinigten feindlichen Mächte den geschlagenen Korps zur Insel Elba. Aber er ist nicht verlassen. Sechshundert Mann der alten Garde sind ihrem Kaiser freiwillig in die Verbannung gefolgt, geführt von — Capitän Castagnet.

## Die günstige Gelegenheit

Skizze von Werner Jörg Lübbek

Mister Wubbs, der bekannte Möbel-Wubbs, der an jeder zweiten Ecke in dem großen Neuyork eine Niederlage hatte, schnob vor Mut.

„Dieser Lummel, dieser Blödsinn soll zu mir heraufkommen. Sofort!“ brüllte er in den Apparat. Dann schälte er sich aus seinen regenschnellen Mantel und entledigte sich seiner Schuhe. „Total naß“, knurrte er wütend. Einen kurzen Augenblick prüfte er die Dedung, die ihm sein Schreibtisch bot, um dann auch die nassen Strümpfe auszuziehen.

Es klopfte. James Bly trat ein. Er war der jüngste und begabteste Zeichner der Firma. Höflich wartend blieb er an der Tür stehen. „Mister Wubbs?“

„Bly, Sie sind entlassen. Fristlos!“

Der junge Mann suchte mit keiner Miene. „Meine Leistungen befriedigen Sie nicht?“ fragte er.

„Ihre Leistungen sind erstklassig! Aber was Sie sich außerhalb meines Betriebes leisten, geht denn doch zu weit, Herr! Ich habe Besseres mit meiner einzigen Tochter vor! Was haben Sie sich dabei gedacht?“ — „Bei meinem Eintritt in Ihr Geschäft, Mister Wubbs, sagten Sie mir, daß es Ihr erster und eiserne Grundsatz sei, jede sich bietende Gelegenheit zum Vorwärtkommen rücksichtslos zu ergreifen. Eine bessere Gelegenheit habe ich zeitweilig nicht gehabt. Abgesehen davon, daß Ellen und ich uns lieben.“

Hibbs, der Sekretär, steckte seinen Kopf durch die Tür. „Mister Clark Bendersfeld ist da und möchte die Lager bestichtigen.“

„Clark Bendersfeld? Doch nicht etwa der Zeitungs-könig?“

„Derselbe!“

„Ich lasse bitten! Selbstverständlich lasse ich bitten!“ Und als Bendersfeld das Zimmer betrat, erhob sich Wubbs von seinem Stuhl.

„Ich freue mich aufrichtig“, begann er, dann fühlte er die Tigerdecke unter seinen bloßen Füßen. Seine letzten Haare stiegen senkrecht in die Höhe, und er blieb puterrot

und wie angewurzelt an seinem Platz stehen. Clark Bendersfeld schien es nicht zu bemerken.

„Ich möchte die Aussteuer für meine Tochter bei Ihnen kaufen“, sagte er.

Wubbs wand sich wie unter abscheulichen Qualen. „Gewiß, selbstverständlich!“ stöhnte er. „Es ist mir eine hohe Ehre. Einer meiner Herren wird Sie...“

„Nein, bitte, keinen Ihrer Herren! Es muß schon jemand sein, der hundertprozentig kompetent ist. Und das ist nur der Inhaber selber — oder sein Teilhaber.“

James Bly war neben seinen Chef getreten und schaute zufällig an ihm herunter. Einen Augenblick schien es, als würde er einen entsetzlichen Hustenanfall bekommen. Dann aber verbeugte er sich gegen den Zeitungsfürst und sagte: „Wenn es Ihnen recht ist, übernehme ich die Führung. Mister Wubbs selber hat sich den Fuß verknackt — ich bin, nebenbei gesagt, sein Teilhaber.“

Wubbs atmete erleichtert auf. „Natürlich, Mister Bly ist mein Teilhaber.“

Nach einer Stunde kehrten die beiden von der Besichtigung zurück. Mister Wubbs wollte ihnen entgegengehen, aber Bendersfeld wehrte ab. „Bitte, bitte! Bleiben Sie doch sitzen. Sie müssen sich schonen, wenn Sie mit den Füßen nicht in Ordnung sind. — Also Ihre Lager haben mich begeistert. Unerhört reichhaltig. Ich habe alles gefunden, was wir brauchen. Ganz besonders entzückt war ich auch von den ausgezeichneten Vorschlägen Ihres Teilhabers. Sie haben es für Ihre Jugend wirklich weit gebracht, Mister Bly.“

Der junge Mann verbeugte sich höflich. Es ist erster Grundsatz in unserem Geschäft, jede sich bietende Gelegenheit zum Vorwärtkommen rücksichtslos zu ergreifen. Zudem will ich in gar nicht langer Zeit eine eigene Familie gründen. Das wäre vielleicht etwas für Ihre Blätter! Ich werde mich heute abend mit der Tochter unseres verehrten Seniorchefs verloben.“

## Die Piratenkönigin von Melville

Das erste Boot, das Ende des vergangenen Jahres von Eingeborenen nördlich von Melville in Australien überfallen wurde, war der Logger „Santarem“. Der Kapitän hatte eine Barkasse mit vier Mann an Land geschickt, um Wasser zu holen. Siebzig Meter von der Küste entfernt, wurden die Leute überfallen. Zwei Mann erlitten den Tod, die anderen retteten sich, schwer verwundet, an Bord. Einen Monat später wurde neuerdings ein Schiff in der Melville-Bay überfallen, diesmal ein Segler. Ein Mann wurde ermordet, der Kapitän und der Steuermann verwundet. Innerhalb von sechs Wochen wurden in der Gegend nicht weniger als achtzehn Schiffe überfallen und dabei dreihundertfünfzig Mann getötet und dreihundertzwanzig verwundet.

Eines Tages erschien ein bewaffneter Küstendampfer in der Gegend. Um die Eingeborenen zu einem Angriff zu verleiten, war er mit Hilfe von Segelweilen und eines Hilfsmaßes in einen Logger verwandelt worden. Man ging am Abend ganz nahe der Küste vor Anker. Made war keine zu sehen. Aber alle Mann lagen, zum Kampfe bereit, hinter der Kelling. Um zwei Uhr früh näherten sich drei Einbaumboote dem Schiff. Zehn Eingeborene erkletterten rasch die Kelling und — wurden fast augenblicklich angehalten und gefesselt. Die Boote wollten fliehen, als aber die Maschinengewehre das Feuer eröffneten und zwei Scheinwerfer die Boote taghell beleuchteten, ergaben sie sich. Insgesamt fing man vierzig Eingeborene. Man nahm auch den Führer dieser Bande gefangen,

einen Weißen, der eine alte Matrosenuniform trug. Erst am Morgen sah man erstaunt, daß er — eine Frau war. Eine weiße Frau.

Die Piratin war sechsunddreißig Jahre alt und hieß, wie sie angab, Dorothy Penn. Vor dem Seegericht in Thursday gab sie später folgendes an: „Ich war die Frau des Schiffers Henry Penn. Wir waren ein Jahr verheiratet, als mein Mann mit seinem Logger an die Ostküste Australiens fuhr. Er forderte mich auf, mitzukommen und ich fuhr mit ihm. In der Melville-Bay landeten wir und ich schlief am Strand ein. Als ich erwachte, war der Logger verschwunden. Mein Mann und die Leute der Besatzung hatten mich rücksichtslos ausgebeutet. Mein Mann wollte mich auf diese Weise loswerden.“

Niemand kann sich vorstellen, was ich zwei Wochen lang durchmachte. Ich lebte von Fischen, die ich roh aß, und von Früchten. Dann fanden mich Wilde und nahmen mich mit sich. Sie behandelten mich gut und ich lernte sie und ihren Frauen eine Menge nützlicher Dinge. Da ich als ehemalige Pflegerin auch mit der Heilung von Krankheiten Bescheid wußte, stand ich bald in hohem Ansehen und sie ernannten mich zu ihrer „Königin“. Ich war mit meinem Los zufrieden, aber fest entschlossen, mich an jedem weißen Seemann zu rächen. So überredete ich die Leute, unter meiner Führung Schiffe zu überfallen, und sie, die ja unwissend sind, folgten mir. Ich bezeeu meine Tat nicht. Ich bitte, die Eingeborenen nicht zu lasten, sie sind unschuldig.“

Man ließ die Wilden frei. Dorothy Penn, die „Piratenkönigin von Melville“ wurde auf Lebensdauer in eine Strafkolonie geschickt.

## Der Askari und sein General

Bayume Mohammed Hussein, der Berliner Kihuaheli-Kednes

Bayume Mohammed Hussein weiß nicht genau, wie alt er ist. Dafür kann er nichts, denn als er in Daresalam einige Jahre vor der Jahrhundertwende geboren wurde, kannte man in Deutsch-Ostafrika noch kein Ständesamt. Was hatte es schon zu sagen, wenn so ein Negertübeln auf die Welt kam; das ging höchstens die Mutter an, die ein Mäulchen mehr mit Hirsebrei zu stopfen hatte, und der Vater hatte gegen einen Nachwuchs so lange nichts einzuwenden, als die Hütte groß genug war, eine vielköpfige Kinderherde aufzunehmen. Das ist alles, was über die früheste Jugend Mohammed Husseins zu sagen ist.

Heute zählt er zu den vier Millionen Einwohnern Berlins. Und wir lernten den kleinwüchsigen Sudanesen kürzlich draußen in der Deutschlandhalle kennen, wo er in seinem kfarfarbenen Askarigewand in der großen Tropenrevue „Kihuaheli“ eine gewichtige Rolle zu spielen hatte. Ein Schwarzer unter Schwarzen, die sich darin gefielen, den Fleckgesichtern im Licht der grellen Scheinwerfer ein wenig Theater vorzuspielen. Aber da führte uns der Zufall Mohammed Hussein zu, einen Neger, der am Rodaufschlag das Frontkämpferehrenzeichen trug. In ganz gutem Deutsch bekamen wir erschöpfende Antwort auf unsere Fragen. „Ich habe mit Lettow-Vorbeck gekämpft, wie mein Vater. Der war Feldwebel in der 3. Feldkompanie und ist 1917 bei Kiunga gefallen. Ich bekam im Gefecht von Mahiwa einen Stiefhieb in den Oberschenkel.“

Aber er erzählt weniger von sich selbst als von dem Helden von Deutsch-Ostafrika. Seit Kriegsende hatte er ihn nicht mehr gesehen. Als von Lettow-Vorbeck dieser Tage in Berlin einen Vortrag hielt, war Mohammed Hussein der erste im Besammlungsaal. Lange ruhten die Augen des Generals auf dem Sudanesen. Dann ging ein Aufleuchten über sein Gesicht, er hatte seinen tapferen Askari wiedererkannt. Es gab einen herzlichen Händedruck zwischen Schwarz und Weiß, Worte der Erinnerung wurden gewechselt und so war der Neger schuld daran, daß der Vortragsbeginn sich bedenklich verspätete.

Mohammed Hussein berichtete dem General, daß er bald nach dem Kriege Deutsch-Ostafrika verlassen habe, weil er sich an die Engländer einfach nicht gewöhnen konnte. Er erhielt auf dem Boermann-Dampfer „Askari“ eine Stelle als Schiffsfeldner, kam bei dieser Gelegenheit öfters nach Hamburg und eines Tages fuhr der Dampfer ohne ihn nach Afrika. Deutschland befand sich damals in seinem tiefsten Niedergang und Mohammed Hussein mußte sich kümmerlich durchs Leben schlagen. In einer Orientbar servierte er eine Zeitlang türkischen Kaffee, dann aber kam das Glück über ihn, das der brave Askari heute noch nicht recht lassen kann.

Eines Tages erschien ein Herr der Berliner Auslands-Hochschule in der Bar und fragte den schwarzen Kellner, ob er das Kihuaheli — eine Verkehrs- und Handelsprache der Eingeborenen Ostafrikas, die selbst die Kongoneger noch verstehen — noch nicht verlernt habe. Mohammed Hussein gab ihm gleich einen Beweis seines Könnens. Ein paar Tage darauf sah er schon auf der Prüfungsbank der Hochschule und heute ist er nicht wenig stolz darauf, Assistent des Sprachforschers Professor Heepe zu sein. Tag für Tag steht seitdem der Askari im Lehrsaal der Hochschule und trägt den Studenten das Suaheli vor, so wie man es wirklich im Schwarzen Erdteil spricht. Das macht ihm Spaß. Nebenbei holt man ihn manchmal ins Filmatelier und sicher haben wir alle Mohammed Hussein schon einmal auf der Leinwand gesehen. Im „Reiter von Deutsch-Ost“ spielte er den Mustapha. Aber wer hat schon geglaubt, daß es wirklich ein tapferer, treuer Askari war, der den heldenmütigen Widerstand Deutsch-Ostafrikas gegen eine starke Uebermacht so überzeugungsstreu zu spielen vermochte.

## Bücherschau

Alfred Ehrhardt, das Watt. Mit einem Vorwort von Dr. Kurt Dinkelstedt. Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg, 110 Seiten Großformat.

Hand aufs Herz: noch nie haben wir das Watt so gesehen wie Alfred Ehrhardt. Wir haben zwar fundentlang auf dem Vorland oder Groden gesehen, liefen auf die Steinbühnen, endlich gar selbst ins Watt hinein und genossen die Oedlandsstimmung wie etwas Traurig-Unheimliches. Hier aber ist das Watt wirklich gesehen, erlebt und künstlerisch gestaltet, wie es nur ein begnadeter Künstler vermag. Wenn wir die Auschnitte betrachten, dann sehen wir das Unendliche im Begrenzten, das Große im Kleinen. Hier sind die Atem- und Lebenszeichen der Natur aufgenommen; hier sind die ewigen Formgesetze studiert. Wägen in den Watten Wasser und Wind den Boden gefort haben nach hundertjährigen Gesehen. Diese Gesehe sind überall die gleichen, ob im Waddenum oder im künftlerischen Formenrauschen. Wir sind überaus dankbar über solche Offenbarungen einer Kamera.

Dr. Kurt Dinkelstedt hat zu den Lichtbildern ein kluges Vorwort geschrieben, und der Lichtbildner selbst erweist sich in einigen Sätzen als ein Mann, der mit Seherblick das dingliche Sein der Natur sich zu eigen zu machen weiß.

Kurt Hiescher, Italien. Landschaft und Baukunst. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 240 Lichtbilder mit Einleitung des Herausgebers und einer Landkarte.

Kurt Hiescher hat hier von mehreren Italienreisen aus einem Lichtbildschau von 8000 Aufnahmen 240 Blätter dargeboten, die von einer unerhörten Feinheit des Geschnitts das architektonische Land, die schönste Landschaft der Welt vermitteln. Wer nach der klassischen, romantischen und epigonischen Italien-Schwärmerei sich von solcher Verzerrung abwandeln will, wird durch dieses Bildwerk erfüllt in seiner Haltung. Landschaft und Kunst aller Zeiten sind in hervorragenden Bildern eingefangen. Man kommt von diesen Bildern fast nicht los. Mancher geht sich insgeheim, daß er keine auch nur annähernde Vorstellung vom Reizum der Schönheit der Apennin-Halbinsel gehabt hat und gibt sich um so wärmer den Wundern göttlichen und menschlichen Schöpfertums hin. Von den hohen Wunden der Dolomiten bis zu den Steinzeitzeugen der Aurigen in Sardinien und den seltsamen Trullin in Apulien reicht dieses Werk. Neben dem alten Forum Romanum stehen die schattigen Städte Viterbia und Suburba, die Mosaiken aus den Stempeln entstehen ließ. Das Buch ist geradezu ein Atlas der Schönheiten.

Kurt Hiescher, Burgen im Bözener Land. Deutsche Meisteraufnahmen Bd. 10. Verlag F. Brudmann, München, 25 Seiten.

Kurt Hiescher, der ausgezeichnete Reisekünstler und Lichtbildner gibt hier aus reichem Aufnahme-Material einen weissen Auschnitt. Das Bözener Land mit seinen vielen ragenden Burgen mit wechselländlichen Türmen bildet mit den Bergen und Schroffen eine stilistische Einheit. Aber auch Vieles bietet sich dem Schönheitssuchenden Auge dar. Klostertürme, die nur ganz wenige Gedragsmänderer sehen, sind herrlich eingefangen. Daneben mag der Lichtbildner-Einsteiger manches lernen, da der Verfasser über die Technik seiner Aufnahmen mancherlei lehrreiche Auskunft gibt.

Walter Kemmel, Freud und Leid in der Schulkunde. Deutsche Meisteraufnahmen Band 11. Verlag Brudmann, München, 25 Seiten.

Ein geborener Lehrer und Menschenfreund und ein Künstler im Erleben des Kindes hat hier einige zwanzig unerhörte lebendige technisch vorzügliche Aufnahmen aus der Schulkunde gebracht. Wie er seinen „Werkstoff“ überflüssig, ist mit Schmunzeln in der Einleitung nachzulesen. Ueber die Freude des Lichtbildners hinaus geht die Forderung nachweisen. Ausdrucks in diesen Bildern nicht nur den Erzieher, sondern jeden wahrhaft lebendigen Menschen.

Luis Trenker, Hinter den Kulissen der Filmregie. Deutsche Meisteraufnahmen Band 12. Verlag Brudmann, München, 25 Seiten.

Es versteht sich von selbst: wenn Luis Trenker über den Film oder über Standaufnahmen mit der Kamera schreibt, daß er viele Mißverständnisse um sein Festhalten sammelt. Bei den Aufnahmen seiner Filme „Kaiser von Kalifornien“ und „Candottieri“ wurden Aufnahmen mit der kleinen Contax gemacht, teils aus Freude an der Sache, teils aber auch, um Szenen oder Bildauschnitte für die Filmaufnahme festzulegen. Das Ergebnis ist feststehend. Nicht nur der Lichtbildner wird die knappen Anmerkungen lesen und die Aufnahmen daraufhin noch einmal überprüfen, auch alle die Menschen, die einen Film nicht öfters und lebendig den Inhalt schuldig betrachten wollen, werden hier ergebnisreiche Studien machen können.

Dr. Emil Rügge



# Der Mann auf dem Trail

Roman aus der Welt der Actisten

von Ludwig Offen

5) Nachdruck verboten.

Pfeifer selbst machte die Geschichte noch recht bedenkliche Kopfschmerzen. Er hatte natürlich sofort gemerkt, daß die Dinge ganz anders lagen.

Der Mann, mit dem sich die Alexandrowna ansehend alle Tage zu treffen schienen, war ganz bestimmt nicht der Arzt von dem Bestrahlungsinstitut. Dann aber ging die Alexandrowna überhaupt nicht zum Bestrahlen, und die Schmerzen, über die sie immer wieder klagte waren nur vorgetäuscht, um täglich mit diesem unbekannten Manne zusammenzutreffen zu können, ohne daß Mertens irgendwie mißtrauisch wurde. Das paßte wieder einmal ganz zu dem Wesen der Alexandrowna. Wenn man nur wußte, wer der Kerl war, mit dem sie sich traf.

Am liebsten hätte er gleich noch einige Fragen über das Aussehen des Mannes an den Jungen gerichtet. Aber dann wäre der kleine, aufgeweckte Kerl wahrscheinlich noch mißtrauischer geworden.

Der Junge wußte mit seinen zehn Jahren schon viel zuviel von Männern, die ihre Frauen, und von Frauen, die ihre Männer betrogen. Das brachte schon das Leben in der Welt der Actisten mit sich, wo das Kind schon im frühesten Alter die großen Leidenschaften der Menschen zu spüren bekam.

Pfeifer begann nachdenklich auf und ab zu gehen. Was sollte er da nun machen?

Den Dingen vielleicht ihren Lauf lassen, bis es schließlich mal vielleicht eine große Ueberraschung gab? Nein, das konnte er Willig gegenüber nicht verantworten. Aber wiederum konnte er auch nicht zu ihm gehen und erzählen, was der Junge erlebt hatte. Und sich an Alexandrowna selbst wenden, sie warnen, erschien ihm gänzlich zwecklos.

Wenn eine Frau nicht davor zurückschreckte, ihre geheimen Zusammenkünfte hinter ärztlichen Behandlungen zu verbergen, dann war auch nicht zu erwarten, daß sie eine Warnung beachtete, oder nur insofern, als sie für die Zukunft auf eine noch größere Vorsicht bedacht sein würde.

Und plötzlich kam Pfeifer ein Gedanke. Was es nicht am besten, wenn er erst einmal herauszubringen versuchte, wer der Mann war, mit dem die Alexandrowna immer wieder heimlich zusammentraf?

Sollte er denn nicht einfach einmal daselbst tun, was der Junge getan hatte?

Aber so ganz gefiel ihm dieser Gedanke doch wiederum nicht. Es widerspreche ihm eigentlich, die Frau seines Freundes ohne dessen Wissen und Willen heimlich zu beobachten.

Und doch wußte er keinen anderen Ausweg. Bevor er sich Mertens gegenüber irgendwie äußerte, mußte er zum mindesten die Gewißheit haben, daß die Alexandrowna wirklich ein Unrecht beging.

Pfeifer jündete sich eine Zigarette an und hies nachdenklich Rauchringe vor sich hin.

Wenn Mertens erfuhr, daß da irgend etwas nicht stimmte, gab es eine Katastrophe.

Mertens hatte noch eine Stunde lang mit dem Jungen gesprochen und war nun im Begriff, ins Hotel zurückzukehren. Hans lief neben seinem Vater her und warf hin und wieder einen schiefen Blick zu ihm auf. Er wollte den Vater gern etwas fragen, schien aber doch nicht den rechten Mut dazu zu haben.

Schließlich gab er sich aber doch einen kleinen innerlichen Stoß.

„Wollen wir nicht Mama Alexandra vom Bestrahlen abholen? Um diese Zeit ist sie doch immer fertig.“

„Das könnten wir eigentlich machen“, erwiderte Mertens, schüttelte aber dann gleich wieder lachend den Kopf. „Geht nicht, ich habe ja überhaupt gar keine Ahnung, wo das ist.“

Hans sah den Vater beinahe vorwurfsvoll an. „Wo du mußt doch immer wissen, wo deine Frau ist.“

Mertens sah dem Jungen in die großen, blauen Augen und erwiderte in scherzendem Tone:

„Eigentlich hast du recht.“

Innerlich dachte er aber noch eine ganze Zeit sehr ernst über die Bemerkung des Jungen nach. Es war merkwürdig, er wußte eigentlich nie recht, wo Alexandra war, wenn jeder einmal ein paar Stunden Zeit für sich hatte. Das war gleich von Anfang an so gewesen, und vielleicht gerade deshalb hatte er nichts Besonderliches dabei gefunden.

Mertens kam aber im Augenblick nicht dazu, den einmal aufgesprungenen Gedanken noch länger auszuspinnen.

Ein freundschaftlicher Schlag auf die Schulter ließ ihn überrascht aufblicken, und dann hielt er die Hand eines Kollegen mit festem Druck umspannt.

„Das nenne ich aber wirklich eine Ueberraschung, Menschenkind, Karl, wir haben uns ja eine Ewigkeit nicht gesehen.“

„Habe auch schon längst abtreten müssen“, erwiderte der einstmals bekannte musikalische Clown und wies mit einem matten Lächeln auf seinen rechten Arm.

„Den aus Fleisch und Blut hat mir vor vier Jahren eine ausgebrochene Tigerbestie abgerissen und zum Frühstück verzehrt. Da war es vorbei. Nun lebe ich von einer kleinen Rente. Ich bin nie mit Raubtieren aufgetreten. Es war die Bestie eines andern, der nicht genug verdiente, um seine Tiere satt werden zu lassen. ... Ironie des Schicksals.“

Er unterbrach sich und streckte dem Jungen die Linke hin.

„Also das ist Hans Mertens, von dem man schon überall in der Welt Wunderdinge hört. Recht so, mein Junge, werde so einer, wie dein Vater ist und wie auch dein Großvater war. Zeige der Welt, daß der schlichte deutsche Name Hans Mertens überall in der Welt einen guten Klang hat.“

Mertens schickte nun den Jungen allein ins Hotel und lud den Freund zu einem Frühstück ein.

Eine halbe Stunde später sahen sie dann auch in einem gemütlichen Lokal und tranken alte Erinnerungen aus.

„Lebrigens, ich habe heute schon einmal ein bekanntes Gesicht gesehen, leider nur ganz flüchtig in einem vorbeifahrenden Auto. Ich weiß nicht, ob du sie auch kennst, es war Alexandra Alexandrowna.“

Mertens wollte schon hell aufschauen und dem Freunde erklären, daß er die Alexandrowna ganz besonders gut kannte. Aber als Hampel noch hinzufügte, daß die Alexandrowna sich in Begleitung eines Mannes befunden hatte, da war ihm plötzlich, als habe sich eine unsichtbare Hand um seinen Hals gelegt und drückte ihm die Kehle zu. Kein Wort kam über seine Lippen, und das Lachen erstarb in den zuckenden Mundwinkeln.

„Bist du dir auch ganz sicher, daß es die Alexandrowna gewesen ist?“ fragte Mertens mit einem scheinbar nur flüchtigen Interesse zurück.

„Ganz bestimmt war sie das! Wer diese Frau nur ein einziges Mal gesehen hat, vergißt sie nicht mehr. Aber auch den

Mann, der mit ihr zusammen im Wagen saß, muß ich kennen, ich kann mich nur im Augenblick nicht recht erinnern.“

Mertens biß sich auf die Lippen und griff nach seinem Zigarettenetui. Er hatte Mühe, sich zu beherrschen, damit Hampel nicht süchtig wurde.

Wenn Alexandra tatsächlich mit einem anderen Mann zusammen im Auto gefahren war, mußte er unbedingt wissen, wer dieser Mann war. Darum durfte er Hampel auch noch nicht sagen, daß Alexandra Alexandrowna seine zweite Frau geworden war.

Er zwang sich zu einem Lächeln und hielt dem Freunde das Etui hin.

„Greif zu, es ist immer noch die Marke, die du auch so gern rauchtest. — Lebrigens, wann bist du denn der Alexandrowna begegnet?“

Vor etwa zwei bis zweieinhalb Stunden.“

Wieder mußte sich Mertens gewaltsam zur Ruhe zwingen. Seine Hand ballte sich zur Faust, und als sie eine Sekunde später das Feuerzeug aufzublenden ließ, zitterte sie ein wenig.

„Denk doch mal nach, wer der Mann gewesen sein kann, es würde mich wirklich sehr interessieren.“

Hampel überlegte eine Weile.

Blötzlich blihte es in seinen Augen freudig auf.

„Ich hab' ihn. Also paß auf. Die Alexandrowna hatte einmal ein Verhältnis mit einem Russen, und es sah so aus, als ob sich die beiden heiraten wollten. Der Mann aber war eines Tages plötzlich aus Paris verschwunden.“

„Diese Geschichte kenne ich“, griff Mertens dem Freund ins Wort. „Es wurde dann später behauptet, der Mann sei in politische Aktionen verwickelt gewesen und demzufolge von der russischen Regierung zum Tode verurteilt worden.“

„Ganz recht, und dieser Mann muß derselbe gewesen sein, den ich in Begleitung der Alexandrowna gesehen habe. Wahrscheinlich war das Todesurteil seinerzeit nicht vollstreckt und der Mann zur Zwangsarbeit verurteilt worden, wo es ihm dann schließlich gelungen ist, zu entkommen.“

Mertens überließ jetzt das Reden ganz dem Freunde und bemühte sich damit, hin und wieder eine kurze Bemerkung beizufeuern.

Als Hampel schon längst bei ganz anderen Dingen angefangen war, hatte Mertens noch immer nicht darüber hinwegkommen können, daß er hier durch einen Zufall hinter Dinge gekommen war, die er niemals geahnt hätte.

Wenn Hampel recht gesehen hatte, dann war dieser Russe ihnen ohne Zweifel sofort von Berlin nach Stockholm nachgereist, und Alexandra hatte, um mit diesem Kerl unbedenklich zusammentreffen zu können, ihm eine große Komödie vorgespielt.

Er war so närrisch gewesen und hatte sich eingebildet, daß zwischen ihm und Alexandra jetzt alles in bester Ordnung sei. Über ihr ganzes, seit jenem verhängnisvollen Abend in so auffallender Weise verändertes Wesen, ihre Zärtlichkeit, ihr liebevolleres Wesen dem Jungen gegenüber... alles das war nur Täuschung und Betrug, um nicht das geringste Mißtrauen aufkommen zu lassen.

Am liebsten wäre Mertens aufgesprungen, ins Hotel geeilt und hätte der Frau, die er bis zu diesem Augenblick trotz

allem, was gewesen war, geliebt hatte, die ganze furchtbare Wahrheit, die er hier erfahren mußte, ins Gesicht geschleudert. Aber er bezwang sich.

Er war Artist und gezwungen, mit dieser Frau noch einen ganzen Monat lang zusammen zu arbeiten. Darum mußte er auch noch so lange schweigen.

Nicht an sich, sondern an den Jungen mußte er denken. Er durfte ihn nicht wieder in Gefahr bringen.

Es gab also nur zwei Wege: Entweder er wurde morgen hier kontraktbrüchig, oder aber er spielte nun diesen einen Monat lang Alexandra dieselbe Komödie, die sie ihm bereits schon bisher gespielt hatte. Und da er noch nie kontraktbrüchig geworden war, würde er es auch diesmal nicht werden.

Er war Artist, und das verpflichtete. Artisten mußten immer nüchtern denkende Tatsachemenschen sein. Alles Fühlen und Denken mußte man ebenso beherrschen können wie den Körper.

Blötzlich riß ihn die lebhafteste Stimme des Freundes aus seinen Gedanken.

„Lebrigens, Mertens, alter Junge, ich habe zwar mal irgendwo gehört, daß du dich wieder verheiratet hast. Aber ich habe noch keine Ahnung, wer diese glückliche Frau eigentlich ist.“

Ein seltsames Lächeln kam auf Mertens' Lippen.

„Daß du das nicht ahnst, glaube ich dir gern. Aber kennen tust du sie auch.“

„Dann mußt du mich sofort zu ihr führen.“

„Das Vergnügen kannst du haben... vorausgesetzt, daß sie schon von der Autofahrt, von der du mir eben erzählt hast, zurück ist.“

Hampel starrte Mertens verständnislos an.

„Was, ich habe dir erzählt, deine Frau... Du wirst doch damit nicht lügen, daß die Alexandrowna...“

... die mit ihrem ehemaligen Liebhaber spazierenfährt, während ich sie in ärztlicher Behandlung wähne, meine Frau ist.“

Hampel brachte eine volle Minute lang kein Wort über die Lippen.

„Da habe ich ja etwas Schönes angerichtet“, brachte er schließlich, noch immer ganz entsetzt und verwirrt, hervor.

„Im Gegenteil“, erwiderte Mertens vollkommen ruhig, „du hast mir damit unbewußt einen großen Freundesdienst geleistet.“

„Und trotzdem bleibst du hier mit größter Gelassenheit sitzen, als wäre absolut nichts geschehen.“

„Ich werde sogar heute abend, genau so wie gestern und morgen, mit der Alexandrowna im Licht der Scheinwerfer stehen, und sie wird nicht ahnen, was ich weiß.“

„Verdammt, das bräuchte ich bestimmt nicht fertig.“

„Dann bist du eben kein rechter Artist“, gab Mertens mit einem schwachen Lächeln zurück.

„Aber was willst du denn machen?“

„Das weiß ich im Augenblick selbst noch nicht. Jedenfalls keinen Skandal. Doch jetzt muß ich gehen, Alexandra Alexandrowna wird bestimmt schon von ihrer — ärztlichen Behandlung zurück sein. Hast du jetzt auch noch den Wunsch, meine Frau zu begrüßen?“

„Ich glaube, es ist wohl besser, ich komme jetzt nicht mit“, erwiderte Hampel ausweichend.

(Fortsetzung folgt)



## Der Tod von Dormi

Skizze von Alfred Thieme

Die Leute erzählen, daß der Tod von Dormi gültig und milde sei, ja, es gibt sogar einige, die sagen, der Tod von Dormi sei ein heiliger Geselle.

Aber man muß nicht alles für bare Münze nehmen, was sich die Leute erzählen, und besonders nicht bei Dingen, die, wie der Tod oder das Leben, nicht genau erklärt werden können. Denn da treibt die Phantasie gern in den Berichten die wunderbarsten Blüten.

So ist es sicher auch mit dem Tod von Dormi. Die Menschen glauben und verweilen lieber bei dem Freundschaftlichen und Wohlthätigen und vergessen gern und leicht das Schlimme oder Furchterliche.

Das Mädchen Hanna, das unten im Moor zu Hause war, wußte jedenfalls nichts vom Tod von Dormi. Sie dachte vielleicht nicht einmal an das Sterben, als sie sich aufgemacht hatte, um zum Heilkundigen zu gehen.

Ein großes Glück hatte sie gezeichnet. Herz und Seele waren von einem harten Schmerz ausgebrannt, und die Augen waren fast blind geweint.

Es wußte außer dem Mädchen und ihrer alten Großmutter niemand in den Moorhütten um die Ursache dieses Schmerzes. Es waren zwei oder drei gewesen, die einen Zusammenhang mit dem Verschwinden eines Knechtes andeuteten. Aber was gilt schon das Herzweh der Liebe in der Welt? Kaum so viel wie die geringe Scheidemünze, mit der beim Händler das Salz bezahlt wird.

In den Hütten sagten die Leute, das Mädchen sei krank und es müsse zum Heilkundigen. Dieser Mann, der viele Meilen weitab in der Heide wohnte, war weit und breit berühmt. Es wurden von ihm die wunderbarsten Gerichte verbreitet, so daß er neben dem Tod von Dormi wohl am meisten im Gerede der Leute war.

Zu ihm wurde Johanna geschickt, und als sie sich den Berg hinaufschleppte, auf dessen Kamm der Tod von Dormi wohnte, war ihr das Herz schwer in der Brust und die Augen von Tränen so blind, daß sie nur so dahin ging, ohne auf das eine oder andere zu achten, noch ein Auge dafür zu haben, mit welcher Schönheit und mit welchem Glanz dieser Sommertag gesegnet war. Zuweilen glaubte sie einen angsterfüllten Schrei aus dem Moor zu hören. Dann fand sie eine kurze Pause still, horchte, und weil sie dann nur die Stille spürte, schüttelte sie den Kopf, um sich dann mühselig weiterzuschleppen.

Oben auf der Höhe stand der Tod von Dormi. Er, der so vieles wußte, wußte auch, daß das Mädchen Johanna bei ihm vorbeigehen mußte, und er wußte auch, daß jeder Schritt unnützlich war und daß es niemanden in der Welt gab, der ihren Schmerz heilen konnte.

„Du kommst von weit her...!“ sprach er das Mädchen mit einer freundlichen tiefen Stimme an, so daß es sofort zu dem fremden Mann, von dem sie nicht wußte, daß er der Tod von Dormi war, Vertrauten hatte.

„Ja“, sagte sie, „ich komme von weit her. Ich komme

unten vom Moore herauf...“, und dann hockte sie sich auf einen Stein, um zu ruhen.

„Du willst zum Heilkundigen!“

„Ja, die Leute sagen, daß er mir helfen kann...“

„Die Leute sagen es — und du?“

„Ach, fremder Mann, es ist unnützlich. Wen das Moor ruft, den läßt es nicht. Meine Ahne sagt es auch... und oft, meist in der Dämmerung, kommt es über das Moor zu mir und läßt mich nicht... Wirklich, es ist unnützlich.“

Dann richtete sie sich etwas auf, zeigte mit müder Bewegung hinunter, wo unter friedlichem Rauch des Herdes die Moorhütten standen, und sagte: „Sieh, da unten... das ist unser Dorf. Immer muß man nach Osten gehen, wenn man leben will. Wer nach Westen geht, kommt nicht weit und verfinstert... Und er ist nach Westen gegangen.“

Dann schwieg das Mädchen Johanna, ließ sich vom harten Stein herunter ins weiche Gras sinken und schlief vor Erschöpfung ein.

Der Tod von Dormi stand still dabei. Sah nachdenklich in das junge, vom Leid zerfurchte Gesicht, dachte an das Sterben im Moor und wußte, daß auch der Heilkundige hier nicht helfen konnte.

Das Mädchen dort im Grase wird sterben, kleine Verge“, sagte er, „singe ihm noch einmal ein schönes Lied, denn es hat wenig Freude gehabt!“

Da stieg die Verge hinauf und sang und jubilierte, so hell und so schön, wie sie es nie zuvor tat, bis das Mädchen leise im Schlaf lächelte und eine sanfte Rote über das blasse Gesicht bekam.

„Das hast du gut gemacht...“, sagte der Tod von Dormi, „habe vielen Dank dafür!“

Darauf bat er den Rosenstrauch, ihm eine Blüte für die Schlafende zu schenken... „denn sie kennt die Freude nicht.“ Und da erglühte der Rosenstrauch, die Knospen sprangen auf, und ein herrlicher Duft strömte, der von dem Wind über die Schlafende geweht wurde.

Und das Mädchen Johanna errötete im Schlaf... „Liebe Sonne...“, bat der Tod von Dormi, „dieses kleine Mädchen hast du so oft vergessen, spare heute nicht mit deiner Herrlichkeit und deiner Pracht.“ Und die Sonne verschwendete ihr Licht und ihre Fülle, wie sie es nie vorher getan hatte.

Gerade als das schlafende Gesicht wie aus tiefer Freude erglühte, hob der Wind eine Wolke vor die Sonne, der Rosenbusch erschauerte und ließ erschreckt einige rote Blätter dahinwehen, die kleine Verge brach mitten im Jubelton ab, und die Stille trat unter dem Himmel und auch über der Erde ein. Es war kein Herzschlag mehr zu hören.

Als das tote Mädchen gefunden wurde, wunderten sich die Leute über die feierliche Schönheit des Gesichts, das alle Ruhe und jeden Frieden in sich aufgenommen hatte, und sprachen wieder vom guten Tod zu Dormi.



# Förderungsgemeinschaft für die Landjugend gegründet

Sicherung des Nachwuchses aller Nährstandsberufe

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, am 1. Mai 1933, wurde die von Hitler-Jugend und Reichsnährstand durchgeführte Landarbeitserziehung durch eine bedeutungsvolle Aktion ergänzt. Der Reichsbauernführer, A. Waltherr, hat im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern an diesem Tage die „Förderungsgemeinschaft für die Landjugend e. V.“ verkündet. Die Bauern und Landwirte sowie alle der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmen jeder Art, die auf mancherlei Lebensbeziehungen zum Landvolk ihr Dasein begründen, erhalten durch die Förderungsgemeinschaft die Möglichkeit, mit für den einzelnen kleinsten Beträgen ein Werk ungeheurer berufspolitischer Auswirkung zu fördern.

Die liberalistische Auffassung vom niedrigen Wert der Landarbeit, die Gleichgültigkeit gegen die berufliche und soziale Entwicklung der berufstätigen Jugend haben nicht zuletzt dazu beigetragen, daß die Landwirtschaft heute angeht, ungeheurer gewachsener Aufgaben mit starken Nachwuchsschwierigkeiten zu kämpfen hat. Das Schicksal der nachgeborenen Bauernkinder blieb den Staatsmännern vergangener Systeme gleichgültig. Bestes Bauernblut ließen sie talentlos in alle Welt abströmen, wo kein Wirken durch Leistungen deutscher Auswanderer tausendfach begünstigt ist.

Der Nationalsozialismus hat die Landarbeit wieder zu einem geachteten Beruf gemacht. Durch Neuordnung der Ausbildung in allen Nährstandsberufen, insbesondere durch die Landarbeitserziehung, wurden die notwendigen Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für nachgeborene Bauernkinder wie für die gesamte landgeborene und landwillige Jugend geschaffen. Die Jugend darf nicht mehr aus Mangel an Mitteln von der Entfaltung ihrer Anlagen und Fähigkeiten und von der entsprechenden Berufsausbildung ausgeschlossen sein. Tausenden, die ihre Begabung, Tüchtigkeit und Einsatzbereitschaft im Reichsbewerbskampf und in sonstiger Berufsleistung bewiesen haben, müssen die bestmögliche Ausbildung und eine angemessene Existenzgründung ermöglicht werden.

Die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine geordnete Berufsausbildung und Existenzgründung der tüchtigsten Jugendlichen aller Nährstandsberufe zu schaffen. Auch die Ausstattung weicher Erben kann durch die Förderungsgemeinschaft erleichtert werden.

Die Förderungsanwärter haben ihre Tüchtigkeit und Förderungswürdigkeit unter Beweis zu stellen. Sie müssen am Reichsbewerbskampf mit mindestens genügendem Gesamterfolg teilgenommen, eine Lehrausbildung mit beständiger Lehrlingsprüfung abgeschlossen und den Neubauernschein oder die vorläufige Befreiung hierfür erworben haben. Sie müssen der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehören und sich im Dienste der Bewegung bewährt haben. Auch wird verlangt, daß sie sparzaam sind. Sie sollen nach Möglichkeit eigene Ersparnisse nachweisen können.

Als Förderungsanwärter werden zunächst berücksichtigt Söhne und Töchter kinderreicher Familien aus Nährstandsberufen sowie diejenigen, deren Eltern oder sie selbst um die nationalsozialistische Bewegung Verdienste aufzuweisen haben. Besonders Berücksichtigung finden ferner Söhne und Töchter aus stark belasteten Erbhöfen und tüchtige landwillige Jugend.

Die Förderungsgemeinschaft erhebt von Förderern und Geförderten Mitgliederbeiträge. Die Förderer stellen darüber hinaus nach ihrem Ermessen Förderbeträge zur Verfügung, über deren Verwendungsrichtung ihnen das Vorschlagsrecht zusteht und die den Geförderten befristet zur Verfügung gestellt werden. Der Sitz der Förderungsgemeinschaft für die Landjugend ist die Reichsbauernstadt Goslar.

Die Gemeinschaft des deutschen Bauerntums wird durch diese Förderungsgemeinschaft die Sicherung des Nachwuchses aller Nährstandsberufe erfolgreich einleiten, indem sie überall dort eingreift und hilft, wo der einzelne zu schwach ist. Sie hat damit den Kampf um die Anerkennung der Landarbeit und gegen die Landflucht in ein neues, entscheidendes Stadium vorangetragen.

# Leistungsschau der Arbeitsfront

Einzelbilder aus dem Wirken der Organisation des schaffenden Deutschen

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Weser-Ems, wird im Rahmen der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ in einer Leistungsschau mit Bildern, Modellen und Darstellungen aller Art den Besuchern einen Überblick über ihre Arbeit und Erfolge bieten.

Das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda hat der Gauverwaltung für diese Schau eine Halle mit einer Grundfläche von 1250 qm zur Verfügung gestellt. Diese Halle, die in Verbindung mit der „Halle der Bewegung“ erbaut ist, wird nun alle ideellen und materiellen Leistungen der einzelnen Abteilungen und Fachabteilungen der Gauverwaltung herausstellen. Einen besonders breiten Raum soll dabei die Darstellung der Arbeit auf dem so wichtigen Gebiet der Berufserziehung einnehmen. Der zweite bedeutende Gesichtspunkt, unter dem diese Leistungsschau ausgestaltet werden soll, ist das Heimstätten-Siedlungswesen. In Verbindung mit der Abteilung Berufserziehung der Schau werden auch die einzelnen Phasen des Berufswettkampfes gezeigt.

Neben diesen beiden Abteilungen steht dann noch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Gauweser-Ems mit ihren verschiedensten Wirkungsgebieten. Der gesamte Leistungslauf der Betriebe wird an diesen Darstellungen ersichtlich werden. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ ebenso wie das Sportamt, die Teilnehmerzahlen der Abteilung „Reisen, Wandern, Urlaub“, die Leistungen des „Deutschen Volkshilfswerkes“, reiches Material aus der Arbeit des Amtes „Feierabend“ und vieles andere Interessante vervollständigt die Leistungsschau.

Die vorbereitenden Arbeiten zu der Leistungsschau haben bereits begonnen.

## Verbindungsführer des Obergauweser-Ems

Der Führer der Nordsee-HJ, Obergauweser-Ems, hat mit Wirkung vom 1. Mai d. J. den bisherigen Stabsleiter des Gebietes Nordsee, Oberbannführer Wilhelm Gaul, zu seinem Verbindungsführer zum Gauleiter von Osthannover und Regierungspräsidenten von Stade und Lüneburg mit dem Sitz in Lüneburg berufen. Oberbannführer Gaul wird gleichzeitig eine Inspektion der Hitler-Jugend des Gauweser-Ems ausüben.

Das Gebiet Nordsee (7) mit seinem Amtssitz in Oldenburg erstreckt sich räumlich über die beiden politischen Gauen Weser-Ems und Osthannover. In Anbetracht der wachsenden Aufgaben ist diese neue Dienststellung des Verbindungsführers notwendig geworden und dadurch die engste Verbindung auch zum Gau Osthannover sichergestellt.

Obergauweser-Ems hat sich in Anwesenheit des gesamten Stabes der Gebietsführung aus seiner bisherigen Dienststellung und dankte ihm besonders herzlich für seine verdienstvolle Tätigkeit als Stabsleiter des Gebietes Nordsee.

Als neuer Stabsleiter wurde der bisherige Leiter der Gebietsführerschule „Hans Hoffmann“ in Ammühle, Oberbannführer Red, eingeweiht.

## Mit Sonntagsfahrkarte nach Essen zur Reichsgartenschau

Zur Erleichterung des Besuchs der Reichsgartenschau in Essen wird die Reichsbahn über den üblichen Rahmen hinaus Sonntagsrückfahrkarten an jedermann ohne Ausweis in nächstehendem Umkreis mit folgender Geltungsdauer ausgeben:

Zum Wochenende werden außerdem ständig nach Essen ausliegenden Sonntagskarten auch solche von allen anderen Bahnhöfen im Umkreis von 20 Kilometern und von Bremen, Emden, Mainz und Wiesbaden ausgeben, die zur Hinfahrt von Sonnabend 0 Uhr bis Sonntag 24 Uhr (Beendigung der Hinreise) und zur Rückfahrt von Sonnabend 12 Uhr bis Montag 24 Uhr (Beendigung der Rückreise) gelten.

# Schiffsbewegungen

Privatflüßler-Bereinigungs-Weser-Ems e. V. Schiffsbewegungsliste vom 2. Mai 1933. Verkehr zum Rhein. Andine löst 2. 5. in Verdingen. Gernsper löst 2. 5. in Essen, weiter nach Duisburg. Käthe 2. 5. in Leer von Bremen erwartet. Gerhild 2. 5. von Münster nach Siedorf. Amalant löst 2. 5. in Bremen. Veta löst 2. 5. in Bremen für Duisburg. Verkehr vom Rhein. Hoffnung 2. 5. von Duisburg nach Leer. Hebewig 2. 5. von Leer nach Bremen. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Annemarie 2. 5. in Münster löst 2. 5. in Münster. Herbert 2. 5. Herbrum passiert in Richtung Münster. Sturmvogel 2. 5. von Leer nach Hamm. Margarethe löst 2. 5. in Bremen für Münster. Anna-Gefine 2. 5. von Bremen nach Leer. Gerda 2. 5. von Leer, weiter nach Münster. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen. Gefine 2. 5. Bergeshöhe passiert in Richtung Leer. Bruno löst 2. 5. in Bremen. Leer nach Bremen. Gertrud löst 2. 5. in Leer. Johanne 2. 5. in Leer von Hörstel erwartet. Reinhard löst 2. 5. in Oldenburg, weiter nach Bremen. Frieda löst 2. 5. in Oldenburg, weiter nach Bremen. Janna löst 2. 5. in Apen. Verkehr nach den Ems-Stationen. Hermann 2. 5. in Leer von Bremen kommend. Maria löst 2. 5. in Bremen. Marie löst 2. 5. in Bremen für Leer-Bapenburg. Verkehr von den Ems-Stationen. Grete löst 2. 5. in Leer, wird nach Bremen. Rina löst 2. 5. in Emden, Leer nach Bremen. Walte 2. 5. von Emden nach Bremen. Die drei anderen Schiffe fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Mäde in Wilhelmshaven von Hamburg erwartet. Vega 2. 5. in Oldenburg erwartet. Jupiter löst 2. 5. in Apen für Borkum. Günther löst 2. 5. in Bremen. Karl-Heinz löst 2. 5. in Sande. Konstantin, Helmut, Reinwieder 2. 5. Anna, zwei Gebrüder, Anna, Immanuel und Emanuel fahren Steine. Orion, Epica, Dede, Concordia, Schwabe, Nordstern, Sirius und Wermüts fahren Busch.

Hindenburg 30. 4. von Neorleans nach Corpus Christi. Fogland 1. 5. Duesant pass. nach Antwerpen. Scheer 1. 5. in Antwerpen. Nordmar 1. 5. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Leventul 1. 5. Perim pass. nach Port Sudan. Oliva 1. 5. Wiffingen pass. nach Port Said. Ermland 1. 5. in Marjelle. Ruhr 30. 4. in Kobe. Kamjes 30. 4. von Manila nach Hongkong.

Hamburg-Säamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 30. 4. von Rio de Janeiro nach Madeira. Antonio Delfino 1. 5. in Bahia. General Freitas 1. 5. Duesant pass. General Dario 1. 5. in Rio Grande. General San Martin 2. 5. Duesant pass. Madrid 1. 5. in Montevideo. Miras 30. 4. von Buenos Aires. Rabingtona 2. 5. in Hamburg. Campinas 1. 5. Fernando Noronco pass. Espana 1. 5. Kap Finisterre pass. Corrientes 30. 4. in Sao Francisco del Sul. Sooa Pellos 30. 4. in Bahia. Macao 30. 4. in Pernambuco. Menhoga 1. 5. Dover pass. Montevideo 30. 4. St. Vincent pass. Porto Alegre 1. 5. in Antwerpen. Rio de Janeiro 30. 4. in Santos. Rolario 28. 4. in Montevideo. Santa Fe 30. 4. in Trap Bentos. Uruguay 1. 5. Dover pass. Vigo 2. 5. St. Vincent pass.

Deutsche Afrika-Linie. Wadi 30. 4. von Las Palmas. Bahse 28. 4. von Tatarah. Ufuluma 28. 4. von Montevideo. Kameru 30. 4. in Port Gentil. Wuana 28. 4. von Las Palmas. Woffram 28. 4. von Las Palmas. Bagogo 27. 4. von Las Palmas. Victoria 30. 4. von Las Palmas. Rangoni 1. 5. von Walffisch. Tanqanjila 28. 4. von Southampton. Windhut 28. 4. in Kapstadt. Uena 1. 5. von Port Said. Walfisch-Wormann 1. 5. von Southampton. Walfisch 27. 4. von Daresalam. Eerene 30. 4. in Antwerpen. Urundi 28. 4. von Durban.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arabia 30. 4. von Alexandria nach Malta. Belgard 30. 4. von Rotterdam nach Malta. Capalla 30. 4. in Thessaloniki. Heraklea 1. 5. Duesant pass. Macedonia 1. 5. in Barna. Wilos 1. 5. von Saffa nach Beirut. Morea 30. 4. in Piräus. Selga 2. 5. Ruh 30. 4. von Barqas nach Bara. Samos 1. 5. in Samsum. Sofia 30. 4. Duesant pass. Tinos 1. 5. in Rotterdam. Valona 1. 5. in Alexandria nach Oren.

Odenburger-Verkehrslinie Dampfschiffahrtsgesellschaft. Palos 30. 4. von Altscham nach Hamburg. Ranger 30. 4. in Oporto. Calabianca 30. 4. Finisterre pass. Weiffa 30. 4. Finisterre pass. Sevilla 30. 4. Finisterre pass. Oldenburg 1. 5. Duesant pass. Karache 1. 5. in Port Gauen. Luca Borghardi 1. 5. von Vigo nach Valajes. Ceuta 1. 5. von Antwerpen nach Calabianca. Travemünde 1. 5. von Ceuta nach Calabianca. Rlesba 2. 5. Hofenau pass.

Gesamter Schiffsverkehr vom 30. April und 1. Mai. Von See: Claus Wolfen. Nach See: Mitteland, Lena Redder.

**Bewerbungen**

**keine Originale beifügen**

**Stellen-Gesuche**

Suche für meinen 18jährigen Sohn, 3 Jahre Ausbildung, 2 Sem. Landwirtschaftsschule, gute Zeugnisse.

**Stellung**

zur weit. Ausbildung, mögl. Adressverwaltung, Gehalt nach Uebereinstimmung.

J. E. Janßen, Bingham. Fernspr. Leer 2736.

**Zu kaufen gesucht**

Suche sofort

**5-6 staatl. geförte Bullen**

in mittlerer Preislage, sowie einen besserer Qualität mit hoher Milch- u. Fettleistung der Mutter; desgl. schwere, hochtragende

**Rühe und Rinder**

auch ohne Herdbuch.

A. Boelhoff, Estlum. Fernruf Leer 2248.

**Zu vermieten**

**Neue Wohnung**

ab 1. Juli zu vermieten. Gartenland kann fest benutzt werden.

Martin Meyer, Ost-Werfungslehre.

**Seife im Mülleimer?**

Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute Seife achtlos wegzumwerfen? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gute Seife nutzlos verloren, nur weil hartes Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!

Dieses harte Wasser enthält nämlich seifenfressenden Kalk. Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Viertelpfund Seife unwirksam; dadurch wird die Walchkraft der Lauge erheblich behindert. Man schüst sich dagegen, wenn man zum Weichmachen des Wassers kurze Zeit vor Bereitung der Walchlaug einige Handvoll Fenko Bleich-Soda im Wasser verrührt. Dann wäscht und schäumt die Walchlaug viel besser.



Dem hilfsweh Mutter und Kind dienst Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.

**Zur Beachtung! Oben und an der Sonnenleite mit der Karlen Linie anschnitten!**

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

**Barbara** 43

Großes Hungergefühl Abmagerung, Uebelkeit Erbrechen, Bauchschmerzen, Bandwurmlur nur unter ärztlicher Leitung.

**Barbara**, weibl. Vorname aus dem Griechischen gleichbedeutend mit „die aus der Fremde“ Abkürzungen: Bärchen, Bärbel.

**Barhent** (Wort arabischer Herkunft) Baumwollgewebe das sowohl glatt wie rauch sein kann. Wird wie jeder Baumwollstoff gewaschen.

**Barometer**, griech. Druckmesser. Apparat zum Messen des Luftdruckes dessen Fallen oder Steigen die Aenderung des Wetters anzeigt. Auf das B. kann man sich im großen und ganzen verlassen Man vergleiche damit den täglichen Wetterbericht der Tageszeitung und des Rundfunks um ein ziemlich sicheres Bild zu gewinnen.

**Barisch**, Süßwasserraubfisch, grünlich mit dunklen Querstreifen u. rötlichen Flossen. Barische sind wahlweise, haben aber viele Gräten.

**Barthsche**, Erkrankung des Haarbalgtrichters besonders im Gesicht durch Bakterien. Citrige Flüsschen, sehr schmerzhaft, ansteckend. Frißt meiden, möglichst auch das Kästchen. Ärztliche Behandlung nötig.

**Bale** (Lauge) chemische Bezeichnung für Lösungen, die den Säuren entgegengekehrt sind und mit diesen zusammen Salze bilden. Bafen sind u. a. Seife, Soda, doppelkohlensaures Natron, Karz

**Batiz**

bahenhaltige Lebensmittel u. a. Milch Kartoffeln Gemüse und Obst Durch diese muß im Körper ein Gegengewicht gegen säurehaltige Nahrungsmittel geschaffen werden.

**Bafe**, deutsches Wort für Confine (französisch).

**Bafedowische Krankheit**, eine Erkrankung der Schilddrüse, wobei zuviel Schilddrüsenhormon in das Blut übergeht. Merkmale: Vortreiben des Augapfels („Glo-Augenkrankheit“), Herzflößen und Pulsbeschleunigung Schilddrüsenverwölung, dann große Nervosität Zittern, Abmagerung, Haarausfall Ohne ärztliche Behandlung lebensgefährlich.

**Bast**, Pflanzenfasern, die zum Anbinden im Garten benutzt werden. Bastet nicht leicht in weiche Stengel ein da er ein elastisches Bandmittel ist. Grüner Bast für Zimmerblumen geeignet da wenig auffällig. Gefärbter Bast dient zur Herstellung von Bastarbeiten (Unterlaken, Taschen). Vor jeglichem Gebrauch anteuchnen!

**Bastseide**, Bezeichnung für Rohseide aber auch für Seidengewebe, bei denen nur der Längsfaden gebleicht ist. Bastseide wäscht man am zweckmäßigsten in Benzin (Voricht stets Feuergefahr!)

**Batik**, japanisches Verfahren, Stoffe mit funktionellen farbigen Mustern zu versehen Vor dem Färben werden die Stellen, die keine Farbe annehmen sollen,

**Das Haus für jeden Bedarf!**

**Schostek**

EMDEN · ZWISCHEN BEIDEN SIELEN



# Ost Ost und Provinz

## Arbeitseinstellung der Landesbauernschaft

Die Landesbauernschaft Weeser-Ems hat für den 6. und 7. Mai eine Arbeitseinstellung einberufen, die im Hotel zum Neuen Haus in Oldenburg stattfindet und den Zweck hat, alle mit der Regelung des Arbeitseinstellungs betrauten Stellen zusammenzuführen.

Der Landesbauernführer, sowie Vertreter der Gauleitung werden den Gedanken der Pflicht zur Arbeit herausstellen. In weiteren Referaten wird die Ordnung des Arbeitseinstellungs, die Berufswahlentung zur Landarbeit, die in diesem Sinne verlaufenden Maßnahmen der Reichsstelle für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die Ausbildungsordnung des Reichsnährstandes behandelt. Die Tagung soll allen in Frage kommenden Partei- und Behördenstellen die nötige Aufklärung über die Arbeitseinstellungsfragen verschaffen und durch die persönliche Einnahme alle Grundlagen für ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Dienststellen bieten.

Unter diesen Gesichtspunkten werden auf der Arbeitseinstellung folgende Teilnehmer eingeladen: Vertreter der Gauleitung, der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, der Gauverwaltung des NSLB, Berufsberater und Beraterinnen und die landwirtschaftlichen Sachverwalter der Arbeitsämter.

Selbstverständlich sind an der Tagung auch Vertreter der Landesbauernämter, des Reichstreuhänders der Arbeit, Führer der Wehrmacht, Vertreter des Reichsarbeitsdienstes, der Hitler-Jugend, und schließlich alle Dienststellen des Reichsnährstandes, die mit Menschenführung zu tun haben, beteiligt. Damit der Teilnehmerkreis nicht zu groß wird, ist er auf die Kreise Achterdörfer-Hümmling, Ammerland, Oldenburg, Bremen und die nördlich von diesen Kreisen liegenden Kreise beschränkt. Für die südlichen Kreise des Gaubereiches soll eine ähnliche Tagung in Osnabrück aufgezogen werden.

## Die erste Marine-SS-Führerschule eröffnet

SS-Obergruppenführer Herzog über die SS-Schulungsarbeit

In Kiel nahm am Sonnabendvormittag der Stabsführer der obersten SS-Führung, SS-Obergruppenführer Herzog, im Auftrage des Stabschefs der SS, die Inbetriebnahme der ersten Marine-SS-Führerschule Deutschlands, die im früheren Seglerheim am Düsterbrookweg untergebracht ist, vor. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Gauleiter und Oberpräsidenten Lohse, den Kommandierenden Admiral der Marine, den Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Behrens, sowie zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Staates und des Wirtschaftslebens. Auch sämtliche Marine-SS-Referenten Deutschlands wohnten der Veranstaltung bei. Nach Begrüßungsworten des Führers der SS-Gruppe Nordmark, SS-Obergruppenführer Meyer-Quade, nahm SS-Obergruppenführer Herzog das Wort und stellte die Kräftigung der Wehrkraft und die Förderung der körperlichen Erleichterung in der Einheit zwischen Körper und Geist als das erstrebenswerte Ziel heraus. Auf 21 Gruppenchulen im Reich als Ausbildungsstätten für das Führerkorps der SS, erhielten rund 25 000 Unterführer der SS ihre Ausbildung. Auf einer Schule der obersten SS-Führung in Dresden würden jährlich rund 3000 mittlere Führer ausgebildet, während auf der Reichsführerschule in München schließlich die höheren Führer und der Nachwuchs ihre Schulung durchmachten. Neben diesen Ausbildungsstätten bestünde die oberste SS-Führung eine Gas- und Luftschutzschule, eine Nachrichten- und eine Reichsanitätschule, so daß insgesamt jährlich 40 000 bis 45 000 Unterführer und Führer der SS ihre Ausbildung auf diesen Schulen erhalten.

## Padwagen entgleist

Der Zugführer getötet, drei Reisende leicht verletzt  
Bei der Einfahrt in den Bahnhof Schwerte entgleiste am Sonnabendnachmittag der Padwagen eines Personenzuges. Dabei wurde der Zugführer getötet. Drei Reisende trugen leichte Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Betrieb war nur unwesentlich gestört.

## Stiftung des Führers für das Museumsdorf

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers hat dem Vorstand des Heimatmuseums zu Cloppenburg mitgeteilt, daß der Führer eine einmalige Beihilfe für den weiteren Ausbau des unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters stehenden Dorfes bewilligt hat.

## Schicksaliges Kind mit Mütze dem Verbrennungstode entzogen

Der Ortsbauernführer Wilhelm Niepe aus Wünnenberg (Kreis Bielefeld), der in Begleitung seiner beiden Kinder auf Feld gefahren war, hatte zum Vernichten des umherliegenden Antrags ein Feuer entzündet. Er selbst blieb in dessen unmittelbarer Nähe, bis es ausgebrannt war, und überließ die Mütze dann seinen Kindern, um den Aker umzupflügen. Sein sechsjähriges Töchterchen setzte sich nun plötzlich in die glühende Mütze, wobei sofort die Kleider des Kindes Feuer fingen. Das Kind rannte nun lautstark zum Vater, der dem Kinde schnell entschlossen die brennenden Kleider vom Leibe riß und es so vor dem Verbrennungstode rettete. Das Kind mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden.

## Brütende Henne wärmt junge Kälber

Wenig Hoffnung auf kommende warme Nächte scheint eine Hausfacke in Istrup (Kreis Hörter) zu haben, die ihre Nachkommenschaft, sieben an der Zahl, zur Wärmebetreuung einer brütenden Henne anvertraut hat. Der Hausvater, der die Bruterfolge des Huhnes feststellen wollte, bemerkte zu seinem Erstaunen, daß die im Uebermaß ihres Muttergutes schwelgende, behaglich schnurrende Hausfacke neben dem Brutnest des Huhnes saß und daß die kleinen Kälber, sich wohlfühlend, unter dem Gefieder der Wärmepflegemutter hervorstauten.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Weener

#### Handelsregister

Amtsgericht Weener, 29. April 1938.

#### Neueintragungen:

N 54: W. Cramer, Midlum (Ems). Inhaber: Ziegeleibesitzer Wilhelm Cramer in Midlum.

N 55: Edzard Bujemann, Weener. Inhaber: Kaufmann Edzard Bujemann, Weener.

#### Veränderungen:

N 130: David Steen in Dikum. Inhaberin ist Wwe. Frau Lea Steen geb. Bruhns in Dikum.

#### Erlösungen:

- N 55: A. Arons in Weener.
- N 56: L. Ruhmanns Nachf., Abraham Ries, Bunde.
- N 94: B. Leers in Weener.
- N 135: Geerd Reins in Sengum.
- N 138: Catharina Cramer in Midlum.

## Stellen-Angebote

### Bürogehilfe

gesucht.  
E. Feuerhake, Leer,  
Annenstraße 45.

### Hausgehilfin

Gemischtwarengeschäft auf d. Lande (in Oldenburg) sucht auf sofort (eventl. etwas später) nette  
von 14 bis 18 Jahren.  
Schr. Ang. mit Lohnanpr. u. N 402 an die OZ., Leer.

### Suche zu sofort

### Stärke f. Wehrm. Kantine

nicht unter 20 Jahren. Kochkenntnisse Bedingung. Gehalt nach Vereinbarung.

Karl Fauth, Kantine 8, Schiffshamm-Abtlg., Leer (Distr.).

### Tüchtige Kontoristin

auf sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

„Singer“-Nähmaschinen-Artikel-Gesellschaft, Emden

## Das weltberühmte auch genannt 20 Jahre jünger Exlepäng

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Äußerst einfach zu handhaben. Seit vielen Jahrzehnten erprobt. Wirkt nach und nach unauffällig. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis RM. 5.70, 1/2, Fl. RM. 3.—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark“ RM. 9.70, 1/2, Fl. RM. 5.—. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61/170

### Suche zum 15. Mai einen

### Jungfeller

Hotel „Kronprinz“, Emden.

Ein Firma im Oldenburger Land sucht per sofort oder später einen tüchtigen

## Deforateur

der 10 Schaufenster zugkräftig dekorieren, sowie auch Gardinen geschmackvoll aufstecken kann, bei sehr gutem Gehalt.

Schr. Angebote unter E 2764 an die OZ., Emden.

### Für eisenverarbeitende Betriebe! Schmelzmeister!

**Zirka 10 t Rundeisen**  
in Stangen von zirka 2,80 m lang, 50 mm Ø, sowie  
**20 Richtplatten**  
70 mm stark, zirka 2500/1800 mm, ganz oder geteilt abzugeben.  
Schriftliche Angebote unter E 2756 an die OZ., Emden.

## Frachtbriefe

nach neuester, bahnamtlicher Vorschriften sowie alle anderen für den Versand nötigen Druckfachen liefert schnell und sauber die

## OTZ.-DRUCKEREI

## Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

### Battist

44

### Baumwolle

mit flüssigem Wachs überpinselt. Nach dem Färben wird das Wachs ausgekocht und das Verfahren wird zum Weiterfärben wiederholt. Da das Wachs beim Färben bricht, entstehen feine, wirkungsvolle Maserungen.

**Battist** (Battist), eines der feinsten Gewebe, aus ganz dünnen Reinen-, Baumwoll-, Seiden- oder Kunstseidenfäden hergestellt.

**Batterie**, galvanische Elemente oder Akkumulatoren, die zur Erhöhung der elektrischen Spannung oder Stromstärke zusammengeschaltet sind. Sie werden u. a. in Taschenlampen verwendet.

**Bauch**, lat. Abdomen, der Teil des Rumpfes zwischen Zwerchfell und Becken enthält Magen, Darm, Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, Nieren, Nebennieren, innere Geschlechtsorgane, Blase.

**Bauchfell**, zarte Haut, welche die Innenwand des Bauches bekleidet, Netz und Gedrüse bildet und Magen, Darm, Leber und Milz umhüllt.

**Bauchfellentzündung**, lat. Peritonitis, äußert sich durch heftigen Leibschmerz, Brechreiz, Fieber. Sofort ärztliche Behandlung erforderlich.

**Bauchschmerzen** sind der Ausdruck der mannigfaltigsten Erkrankungen. Oft harmlos infolge akuter Verdauungsstörungen. Rechtsseitige B. bel. mit Erbrechen, verdächtig für Blinddarmentzündung. Häufig wiederkehrende B. sprechen für Leber-, Gallen- oder Blasenleiden. Bei Frauen Unter-

leibserkrankungen. Entscheidung und Behandlung durch den Arzt.  
**Bauchspeicheldrüse**. Bei ihrer Erkrankung wird Zucker im Harn ausgeschieden (s. Zuckerkrankheit).  
**Bauchwasserjucht**, Ansammlung von Wasser in der freien Bauchhöhle. Ursachen: Herzfehler, Nierenleiden oder Lebererkrankung. Krebsleiden im Unterleib. Verzügliche Behandlung bringen erforderlich.  
**Bauer**. Die Bezeichnung „Bauer“ darf nur mehr der Eigentümer eines Erbhofes führen, die Eigentümer anderer landwirtschaftlicher Anwesen sind Landwirte. Der Bauer muß deutschen oder artverwandten Blutes (Arier), deutscher Staatsangehöriger, ehelich, d. h. ohne entehrende Strafen (Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte) und fähig sein, den Hof ordnungsmäßig zu bewirtschaften. Verliert der B. die Bauernfähigkeit, so darf er sich nicht mehr Bauer nennen, er bleibt aber regelmäßig Eigentümer des Hofes. S. Abmeierung, Erbhof.  
**Bauernrose**, s. Pflingstrolch.  
**Bauforderungen**. Bauhandwerker (Maurer, Architekten, Zimmerleute), können wegen ihrer Forderungen gegen den Bauherrn die Eintragung einer Sicherungshypothek an dem von ihnen hergestellten Bauwerk (Haus) verlangen.  
**Baumwolle**, spinnbare Samenhaare der nur in tropischen Klimata wachsenden Baumwollstaude.

Eine Brandung! Oben und an der Innenfläche auf der rechten Seite angeschlossen!

### Gesucht auf sofort oder später

**2 landwirtschaftl. Gehilfen**  
Arnold Siedmann  
Grabstele über Barel (Oldbg.)

Ich suche zum 15. Mai für ein Vierteljahr fixen, saub.

### 2. Schlachteregefallen

D. Burgemeister, Fleischerei,  
Leer (Distr.), Rathausstr.

### Hausbursche

17—18 Jahre, zum 15. Mai oder später gesucht. Pferd vorhanden. Anmeldungen erbeten an  
E. Schmidt, Gemischtwarenhandl.  
Nordseebad Baltrum.

### Zu verkaufen

Zu verkaufen eine hochtragende Kuh

H. Baalkes, Pilsun.

### Gute Ferkel

zu verkaufen.  
J. F. Röhlmann, Detern.

### Trauerbriefe

liefert schnell und preiswert die  
OZ.-Druckerei

### Zuckerkrank

Keine str. Diät erforderlich. Prop. kostenl.  
Schneider, Karlsruhe E. 49 Dooßelstr. 15

Dr. Druckreys  
Druka Bleichwachs  
heißt das Mittel das auch Ihre harnrückigen  
Dermatosen  
und Hauterkrankungen  
festlos beseitigt!  
Dr. M. 2, oder nur in Apotheken!

### Leer:

Geterbe- und Handelsbank GmbH.

### Emden:

**Bank für Handel**  
bei uns! und Geterbe GmbH.